

GUT



PFAD

Ausgabe 04/2013

OUTDOORPÄDAGOGIK

1907 & HEUTE

Foto: urSPRUNG 2010



Zeitung der Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen

20 Jugendliche – eine Mission!

Baden Powell hat 1907 rund 20 Jugendliche aus ihrem (nicht einfachen) Alltag gerissen um ihnen ein vollkommen neues Erlebnisfeld in freier Natur zu bieten.

Dabei hat er die jungen Pfadfinder ganzheitlich angesprochen: Spielerisch lernten sie, wie man sich im Gelände zurechtfindet, eine Seilbrücke baut oder in der Kleingruppe mit einfachen Mitteln eine leckere Mahlzeit zubereitet. Diese Erfolgserlebnisse haben vermutlich bei den Jungs plötzlich viele persönliche Entwicklungen zugelassen, die im bekannten Umfeld zu Hause vorher nur schwer möglich gewesen wären. Zugleich förderte BiPi das Sozialverhalten, die „Soziale Kompetenz“, das Verantwortungsbewusstsein jedes einzelnen durch das Leben und die Zusammenarbeit in der Kleingruppe. Das kennen wir vom Pfadfindergruß: „Der Starke schützt den Schwachen“.

Kurz gesagt - Körper, Geist und Seele sind zu 100% dabei

Und das mit Hilfe des „Rahmens“ der Natur. Nirgendwo ist es einfacher zu lernen als draußen in den

Wäldern. Baden Powell war für mich einer der genialsten Outdoorpädagogen seiner Zeit und ist dabei aktueller als je zuvor.

Und heute?

Wie gehen wir als PfadfinderleiterInnen mit der neuen gesellschaftlichen Situation um?

Wie schaffen wir es, Kinder und Jugendliche auf Pfadfinderlagern aus ihrem „Alltag“ in der virtuellen Welt der Computer, Games, Facebook und Handys zu entreißen, um sie mit der „realen Welt“ von Zelten, Lagerfeuer, Kochen, Nachtgeländespiel und Orientierungslauf zu konfrontieren? Funktioniert dieser Umstieg vielleicht gar nicht oder ist gerade dieser harte Gegensatz die Chance, Kindern und Jugendlichen diese ganz besonderen Erfolgserlebnisse zu bieten, die Entwicklung ermöglichen? Diese Frage wird in der neuen Ausgabe des „Gut Pfad“ von vielen verschiedenen Seiten beleuchtet und soll euch Anreiz geben, diese ganz spezielle Herausforderung anzunehmen.

**Euer
Gerwald Wessely**



Max Weigl

INHALT

Aus der Redaktion		
„Ohne Abenteuer wäre das Leben tödlich langweilig“		
Neue Kraft in der Landesleitung		
Aktuelles aus dem Präsidium		
Jubiläum & Ehrungen		
Dialog.LV		
Sonne, Wolken, Regen		
Scoutdoor Bound		
Natur – Erlebnis – Gemeinschaft		
Der Ruf der Waldabenteuer		
Das Biber Regenbogenfest		
Outdoorpädagogik für Heimabende		
Natur erleben heißt Erfahrungen sammeln		
2	Nachts im Wald oder „Hoch oben im Baum“	15
	Kurznachrichten	16
3	Outdoorpädagogik „Wir sind eh oft draußen...“	16
3	1. Wr. RaRo Sommerabschlussgrill 2013	18
4	Integrations-Kolonnenheimabend	18
5	Wenn am Abend die Feuer erglühen	20
6	Einfach zum Nachdenken	21
6	25. Friedenslichtfeier	21
7	Sport & Kultur	22
10	Pfadfinder Geschichte	25
12	Sonderausstellung & Abzeichenverkauf	27
12	Gruppensplitter	29
13	Leserbriefe	32
14	Kalendarium September–November 2013	36

„OHNE ABENTEUER WÄRE DAS LEBEN TÖDLICH LANGWEILIG!“

Zitat: Baden Powell

„... wenn am Abend die Feuer erglüh'n.“ So war es in diesem Sommer auf rund 100 Sommerlagern, die von 60 Wiener Pfadfindergruppen veranstaltet wurden und von denen ich auch einige besuchen durfte. Egal wo man hinkommt, es ist immer ganz klar zu erkennen, dass die Sommerlager das Highlight des Pfadfinderjahres sind, hier spricht die Stimmung der Kinder und Jugendlichen eine ganz eindeutige Sprache. Sommerlager, eine gute Gelegenheit für uns „Stadtkinder“, sich mit dem Schwerpunkt „Einfaches und naturverbundenes Leben“ zu beschäftigen.

Die Möglichkeiten sind hier schier unendlich und reichen von selbstgebaute Feuer- und Kochstellen hin zu Nächten im Bivak bis zur Seilbrücke über den Fluss. Aber es gibt natürlich auch die Auseinandersetzung mit diesem Thema auf einer anderen Ebene. Denn damit ein Lager richtig funktioniert und Spaß macht, sollten alle Beteiligten vorher wissen,

worauf sie sich einlassen und was auf sie zukommen wird. Die Vorbereitung darauf findet das ganze Jahr über durch die verschiedensten Aktivitäten in den Heimabenden statt, um dann am Lager entsprechend zum Einsatz zu kommen. Dann zeigt sich auch, ob der Kreuzbund den Belastungen des Lageralltags standhält und ob ein Feuer auch tatsächlich ohne Feuerzeug oder Streichholz entzündet werden kann. So wird es auch möglich, das Abenteuer zu erleben und nicht nur zu proben, frei nach dem Motto unseres Gründers: „Ohne Abenteuer wäre das Leben tödlich langweilig.“

Es ist natürlich klar, dass uns das „normale“ Leben mit Fernsehen, Internet, Handy und allen anderen „Annehmlichkeiten“ des 21. Jahrhunderts nach zehn oder 14 Tagen Lager dann trotzdem wieder einholt, aber vielleicht verändert sich für eine gewisse Zeit (oder auch für immer?) dann doch unser Zugang zu diesen Dingen. Wenn man merkt, dass das

stündliche Facebook-Update nicht lebensnotwendig ist oder das Foto vom Lagerfeuer eindeutig mehr Likes bekommt als alle anderen.

Es gibt hier wahrscheinlich kein entweder-oder, denn dieser Schwerpunkt ist ja auch einer von acht, die immer ineinander fließen und ohne einander kaum funktionieren. In diesem Sinne wünsche ich euch allen einen guten Start ins neue Pfadfinderjahr und hoffe, dass ihr euch viele positive Erinnerungen und Momente eurer Lager mitnehmen könntet, um den Kindern und Jugendlichen schon jetzt Lust auf das nächste Abenteuer zu machen!

**Euer
Max Weigl**



NEUE KRAFT IN DER LANDESLEITUNG



Kathi Holovlasky hat sich bereit erklärt, die Landesleitung zu unterstützen und ist ab sofort als Assistentin der Landeleitung tätig!

Hier ein kleiner Steckbrief zum „Kennenlernen“:

Name

Katharina Holovlasky
Pfadfinderin seit 1991
Gr. 34, St. Thekla

Leiterinnentätigkeit seit 2000

WiWö + RaRo (mit Unterbrechungen aus beruflichen Gründen)

Erinnerungswürdigstes Lager

eigentlich jedes, aber besonders gerne erinnere ich mich an das Jamboree 1998/99 in Chile und an das KOSOLA 1999 in Rohr im Gebirge (Kolonie Ingonyama).

Tätigkeit in der Gruppe RaRo-Leiterin

Spitzname in der Gruppe

Kathi Kochlöffel - auf Grund meiner Tätigkeit als Küchenfee auf Lagern in der Zeit, in der ich nicht als Leiterin tätig sein konnte.

Ich hoffe, ich kann die Landesleitung tatkräftig in ihrer Arbeit unterstützen und mithelfen, dass der frische Wind, der im LV herrscht, noch lange anhält und nicht gleich wieder zu einem lauen Lüftchen abflaut.

AKTUELLES AUS DEM PRÄSIDIUM

Text: Sabina Wessely, Präsidium

ANPASSUNG SEMINARGEBÜHREN

Seit 2007 gelten die derzeitigen Seminaregebühren. Wie ihr wisst, wird die LV- Aus- und Weiterbildung durch unser LV- Budget gefördert und gestützt. Aus- und Weiterbildung unserer PfadfinderleiterInnen ist und muss uns ein großes Anliegen sein, um

die Qualität, die Inhalte usw. zu gewährleisten bzw. weiter zu entwickeln und zu verbessern. Aufgrund laufend steigender Kosten für die Infrastruktur (Häuser), die Aus- und Weiterbildung unserer TrainerInnen, die Treffen der Stufenarbeitskreise im Rahmen der PPÖ usw. möchten wir euch informieren, dass ab 1.1.2014 folgende angepasste Seminaregebühren festgelegt wurden:

- **Wochenendseminare**
 - ab Sa-Nachmittag € 45.-
 - ab Sa-Vormittag € 50.-
 - ab Freitag € 55.-
- **Aufbauseminar**
 - pro Wochenende € 55.-
- **GruppenführerInnenseminare**
 - 2-tägig € 45.-
 - 3-tägig € 55.-
- **Spezialseminar pro Tag** € 20.-
(wenn nicht anders in der Seminausschreibung festgelegt)

EINLADUNG INFOABEND SATZUNGEN

Bereits seit Mitte Mai sind die erarbeiteten Vorschläge der Satzungsgruppe verschickt und die Gruppe hat um Rückmeldung bis

06.09.2013 gebeten. Um über die Satzungsänderungen auch persönlich zu informieren, lädt die Satzungsgruppe zum Infoabend am Freitag, 27.09.13, 18.30 Uhr herzlich ein.

Die Abstimmung zu den Änderungen erfolgt dann auf der diesjährigen Landestagung am 07.11.2013,

zu der wir ebenfalls schon jetzt herzlich einladen.

Gleichzeitig möchten wir euch informieren, dass es aufgrund der zwischenzeitlich mehrmaligen Registriergebührenerhöhung der PPÖ auch einen Antrag auf Anpassung der Registriergebühr im LV Wien geben wird.

EINLADUNG ER-SEMINARMODUL „GRUNDSÄTZE DER PPÖ“, 10.10.2013

Dieses Seminar richtet sich an Elternräte ohne pfadfinderische Vorerfahrung. Inhalte sind unsere Grundsätze, unser Leitbild sowie die Werte der PPÖ, die Programminhalte (Schwerpunkte, Stufensystem), das Ausbildungssystem für die Pfadfinderleiter/-innen und wir gehen der Frage nach, wie uns das als ER betrifft.

Wofür bin ich (mit)verantwortlich?

Ort LV-Wien-Haus
160 Wien
Hasnerstraße 41

Zeit 18-21.30 Uhr
(bitte um pünktliches Eintreffen)



Seminarbeitrag € 5,- (bar vor Ort zu bezahlen)
Anmeldung bis 14 Tage vor dem Termin an ausbsekr@wpp.at

(Achtung: Stammdaten werden aus SCOREG übernommen – es können nur registrierte Elternräte an den Ausbildungsmodulen teilnehmen)

WEITERE ER-SEMINARMODULE '13/14

13.11.2013
ER-Seminar/Modul: Veranstaltungsorganisation
18-21.30 Uhr
Zielgruppe: alle ER und interessierte Pfadfinderleiter/-innen

15.02.2014
ER-GF/GL Seminar (im Rahmen des GF/GL Grundlagenseminars)
9-17 Uhr

05.03.2014
ER-Seminar/Modul: Gruppe und Finanzen
18-21.30 Uhr
Zielgruppe: ER-Kassierinnen und – Kassiere, interessierte ER

UNSERE NEUE HOMEPAGE IST ONLINE?

Zum Redaktionsschluss dieses Gut Pfad wurde noch eifrig daran gearbeitet und ob der geplante Online-Gang mit Schulbeginn eingehalten werden kann, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch ungewiss.

Eines ist jedoch sicher

Ein großes DANKE an alle, die trotz Ferien und Urlaubszeit in den letzten Wochen und Monaten ihre Seiten erstellt haben!

Also: Hinsurfen auf www.wpp.at und selbst feststellen, ob unsere Homepage schon in modernem neuen Design erscheint! Die Homepage ist noch im Aufbau, d.h. wir freuen uns über jede Anregung, was du dir noch auf der Home-

page wünschst! Für alle PfadfinderleiterInnen, Funktionärinnen und Funktionäre (Beauftragte,...) und Elternräte gibt es einen LOGIN-Bereich, wo einzelne Downloads exklusiv für diesen Kreis zur Verfügung stehen.

Als Login dienen deine SCOUT-ID und die im SCOREG dazu gespeicherte Mailadresse. Diese Daten werden regelmäßig abgeglichen (etwa quartalsmäßig), daher kann es bei Neuregistrierung oder Änderungen etwas dauern, bis dein Zugang wieder freigeschaltet ist.

Eine Homepage lebt von Aktualität und braucht bei einem Verein wie den WPP eine zentrale Administratorin, einen Administrator (ZAD), die/der gewisse Entscheidungen (in Absprache mit der Vereinsleitung) trifft, neue Logins für Administratoren vergibt, den user-Guide aktuell

hält und ein Stück weit eigene Ideen verwirklichen kann. Die „Technik“ die hinter unserer Homepage steht, ist ein ziemlich selbsterklärendes System und der bereits für den Aufbau der Seite erstellte user-Guide regelt die Zuständigkeiten – auch für den ZAD. Ein klar abgegrenzter Aufgabenbereich, der relativ zeit- und ortsungebunden erledigt werden kann.

Du fühlst dich angesprochen? Bitte melde dich ab 29.09. bei Sabina, Präsidium.

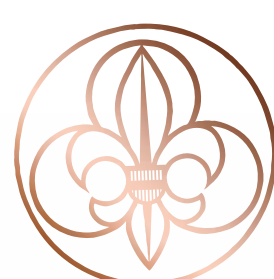
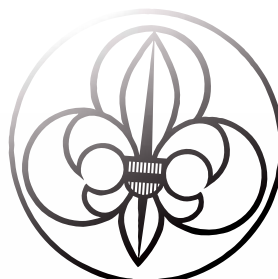


25 JÄHRIGES PRIESTERJUBILÄUM



Am 23. Juni durfte Landeskurat Franz Herz gleich zweimal jubelieren: Zum einem beging er in seiner Heimatpfarre am Akkonsplatz (10. Bezirk) das 25-jährige Priesterjubiläum - zum anderen wurde ihm anlässlich seiner 10-jährigen Landeskuratentätigkeit das silberne Ehrenzeichen der Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen durch Präsident Karl Homole verliehen.

Das Präsidium dankt Franz für die bisherige sehr engagierte und tolle Arbeit!



EHRUNGEN

VERLEIHUNGEN

Ehrenzeichen in Gold

Adir. Gerhard Kosian	Gr. 42
Alois Brenner	Gr. 9

Ehrenzeichen in Silber

Pfarrer Mag. Franz Herz	LV Kurat kath.
Mag. Irene Treithahn	Gr. 42
Michael Peschl	Gr. 42
Reinhard Bicher	Gr. 9
Jürgen Brantner	Gr. 9

Ehrenzeichen in Bronze

Mag. Ralph Karla	Gr. 42
Alf Schweiger	Gr. 9

Ehrenzeichen in Silber

Mag. Georg Pummerer	Gr. 42
---------------------	--------

Goldene Lilie

Markus Ortmayr	Gr. 42
Mag. Florian Pummerer	Gr. 42
Mony Sittinger	KB/Ausb. Kol. Transdanubia

Silberne Lilie

Ing. Michael Zenger	Gr. 9
Barbara Fried	Gr. 9
Ursula Gartner	Gr. 9
Alexander Winter	Gr. 9
Ing. Markus Groß	Gr. 68/103

Bronzene Lilie

Manuela Groß	Gr. 68/103
Ing. Martina Zezula	Gr. 68/103

Silbernes Ehrenzeichen BV

DI Peter Dietl	Gr. 42
----------------	--------

Ehrenrang KFM

Ing. Jürgen Racher	KFM Kol. Transdanubia, LB/A
--------------------	-----------------------------

INTEGRATION, BEWEGUNG, DIVERSITÄT...

Im neuen Pfadfinderjahr beschäftigt sich das LV-Diskussionsforum mit zentralen Themen für die Zukunft der Wiener Pfadfinder und PfadfinderInnen

4. DIALOG.LV am 1. Oktober 2013 Integration - eine Chance zum Wachsen?

Gemeinsam mit Experten des ÖIF, des Österreichischen Integrationsfonds, und der MA 17 Integration



und Diversität diskutieren wir Chancen und Herausforderungen unserer multikulturellen Stadt für die WPP.

5. DIALOG.LV am 5. Dezember 2013 Durch Bewegung zur Weiterentwicklung

Bewegung – das Bundesthema 2013/2014. Von der körperlichen über die spirituelle Bewegung bis zur Dynamik der Metaziele unserer Bewegung.



6. DIALOG.LV auf der LFT am 15. März 2014 Diversität: Soziale Vielfalt konstruktiv nutzen

Diversity Management bei den PfadfinderInnen: wie lässt sich gesellschaftliche Diversität bei den Pfadfindern persönlich, inhaltlich und institutionell nutzen?

*DIALOG.LV –
das LV Diskussionsforum:
Für alle GruppenleiterInnen, Elternräte,
PfadfinderleiterInnen sowie Ranger und Rover
Moderiert von Ernst Felberbauer.*

SONNE, WOLKEN, REGEN

VITALISIEREN WIR UNSERE GRUPPEN! Text: Ernst M Felberbauer, LB/GF



Im Herbst werden österreichweit alle GruppenleiterInnen Post vom Bundesverband erhalten. Darin befindet sich das Ergebnis eines einjährigen Projektes des Bundesarbeitskreises für GF/GL unter Wiener Leitung: ein neues Kapitel des Handbuchs für GF/GL GOLD, betitelt „Die vitale PfadfinderInnengruppe“.

Mehrfach unter verschiedensten Szenarien getestet, steht das Selbstanalysetool zur Standortbestimmung der eigenen PfadfinderInnengruppe nun bereit zur Verwendung. Es wird den GFs dabei helfen, alleine, im GF-Team,

im Gruppenrat, mit dem ERO, aber auch mit anderen GFs den Status der Gruppe nach drei Symbolen – Sonne, Wolken und Regen – zu analysieren. Daraus können dann Ableitungen für die zukünftige Strategie und langfristige Planung getroffen werden. Ähnliche Methoden sind international sehr erfolgreich in Dänemark und England im Einsatz.

Das Selbstanalysetool ist nach den sechs strategischen Feldern der PPO gegliedert: Struktur und Management; Kinder- und Jugendprogramm; Ressourcen; Mitgliedschaft und Leitung; Ausbildung und

Training sowie Rolle in der Gesellschaft und Öffentlichkeitsarbeit. Es wird ein umfassender Blick auf die eigene PfadfinderInnengruppe geboten, mit der „vitalen PfadfinderInnengruppe“ soll zu Debatten innerhalb der Gruppe angeregt, zur Entscheidungsfindung beigetragen werden, sie liefert aber kein „Schema F“.

Der Begriff der „vitalen PfadfinderInnengruppe“ drückt aus, dass es Zielsetzung jeder Gruppe sein sollte, in möglichst vielen Bereichen gut aufgestellt, für zukünftige Herausforderungen gerüstet zu sein – eben „fit, gesund und vital“ zu sein.

PFADFINDER ALS BRÜCKE VON DER REFORM- ZUR ERLEBNIS- UND OUTDOORPÄDAGOGIK



DPSG, Foto: Dirk Lankowski „Rollstuhl-Hochseilgarten der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg in Rütten“

Auf dem Gelände des Scout Camp Austria, wo diesen Sommer über 4000 PfadfinderInnen das „Planet 13“ erlebt haben, befindet sich seit 2009 der Hochseilgarten High-Kix. Dort geschieht „mehr als Abenteuer: eigene Grenzen überwinden, sich auf andere verlassen und Verantwortung übernehmen. Im Team wächst jeder über sich hinaus!“.

Die DPSG hat 2012 einen Hochseilgarten für Menschen mit und

ohne Behinderung eröffnet. Wie viele andere erlebnispädagogische Aktivitäten auch finden Hochseilgärten ihre Wurzeln in der pfadfinderischen Pioniertechnik.

Das bei Amazon derzeit meistverkaufte Buch zum Thema „Survival & Outdoor“ ist „Draußen (über) leben“. Seine Einleitung beginnt mit uns wohl bekannten Worten: „Vor über 100 Jahren organisierte ein Generalleutnant der britischen Armee ein einwöchiges Camp für 20 Jungen auf Brownsea Island in Südengland. Er hieß Robert Baden-Powell.“

Das Pfadfindermotto lautet „Seid Bereit“ – und im Leben geht es im wesentlichen darum, bereit zu sein: bereit und trainiert für das Abenteuer, (...) die Natur zu verstehen und (...) schließlich bereit für das Leben als auch für das, was danach kommt“. Der Autor ist Bear Grylls, seit 2009 der zehnte und jüngste Chief Scout der UK

Scout Association. Und unter ihm wurde ein neuer Enthusiasmus für die englische Pfadfinderbewegung entfacht.

Zufälle? Wie oft ertappen wir uns dabei, wenn Freunde von Abenteuererlebnissen schwärmen, wenn Lehrer von outdoorpädagogischen Events berichten, bei denen Kinder gemeinsam an Erfahrungsgrenzen geführt werden, wenn Arbeitskollegen von der Gruppendynamik des Teamtrainings im Wald beeindruckt sind, zu sagen: „Alles ein alter Hut! Wir PfadfinderInnen machen das doch seit Ewigkeiten!“ Zumindest unsere Homepage verkündet dies: „Das pädagogische Konzept beruht auf der Kleingruppe etwa gleichaltriger Kinder oder Jugendlicher, die nach dem Prinzip „Learning by doing“ gemeinsam Erfahrungen sammeln.“

Heute als „Outdoor-Pädagogik“ in aller Munde, sind die typischen Methoden der Pfadfinderbewe-



„Draussen (über)leben“ von Bear Grylls, Originaltitel: „Living Wild“ – The Ultimate Guide to Scouting and Fieldcraft

gung wie Zeltlager, Wanderungen und Teamwork über 100 Jahre nach dem Entstehen der ersten Gruppen aktueller denn je.“

Ist es wirklich so? Sind wir die eigentlichen Experten im gegenwärtigen Trend zum Abenteuerurlaub, zum beruflichem Survivaltraining, zu freizeitpädagogischen Therapieansätzen – die „wahren Outdoorpädagoginnen“?

Vom Pfadfindertum zur Bindestrich-Pädagogik

Die Recherche nach dem grundlegenden pädagogischen Konzept der weltweit größten Kinder- und Jugendbewegung fördert überraschendes zutage: mit der Ausnahme einiger weniger Autoren (vor allem Hans E. Gerr und die Uniarbeiter jüngerer PfadfinderleiterInnen) gibt es keine grundlegende „Pfadfinderpädagogik“. Frei nach dem Motto „Scouting is Doing“ ist unsere Bewegung aus Aktivität heraus entstanden, hat allerdings – verglichen mit anderen Jugendbewegungen – nicht nur Bestand gehabt, sondern erfreut sich weltweit ungebrochener Aktualität. „Scouting for Boys“ – „Wie man Pfadfinder wird“ – verbindet ein praktisches Handbuch für das (Über)leben in der Natur mit Baden-Powells Konzept einer idealen Gesellschaftsordnung.

Wie rote Fäden ziehen sich uns wohlbekannte Elemente der täglichen Pfadfinderarbeit durch pädagogische Theorien. Comenius Forderung nach einer Erziehung vom Kinde aus ist Basis für unser kindgerechtes „Look at the boy/girl“. Die beiden Thesen Rousseaus – sein „Zurück zur Natur“ und der individuelle Vertrag für eine bessere Gesellschaft (Verlasst die Welt ein bisschen besser, als ihr sie vorgefunden habt) – finden sich ebenso wie Thoreaus Freiheitsdrang und seine Kritik an den



Paddle your own canoe – mit Herz, Hirn, Hand und Humor

Folgen des modernen Fortschritts. Pestalozzis Gedanken der selbsttätigen Erziehung und seine Idee der „ganzheitlichen Erziehung, die die Kräfte des Kopfes, des Herzens und der Hand in Harmonie entfaltet“ kennen wir als „Learning by Doing“ und H-H-H.

Baden-Powell reiht sich somit nicht nur historisch nahtlos in den Kanon großer Reformpädagogen ein: die 1907 begonnene Initiative spannt einen Bogen von der Reformpädagogik weit über die Erlebnispädagogik bis hin zur heutigen Outdoorpädagogik. Beliebte Erziehungskonzepte nehmen auf unser System der individuellen Charakterbildung Bezug: Maria Montessori bezeichnete die „Ausbildung der PfadfinderInnen als natürliche Fortsetzung dessen, was ich den Kindern gebe“.

Heute rezensiert die Mehrzahl der Pädagogikwerke das Pfadfindertum ausgesprochen positiv: ohne eigene Bindestrich-Pädagogik sind wir ein Referenzmodell geworden. Baden-Powells innovative Pfadfindermethode wird gleichberechtigt mit Deweys Projektmethode, Gaudigs Gruppenarbeit, Montessoris Freiarbeit und Integration, Steiners Anthroposophie und den Größen der Erlebnispädagogik Hahn, Nohl und Specht genannt.

Ein Hauptzug aller Pädagogik: Unbemerkt führen (Christian Morgenstern)

Leider sind die positiven Errungenschaften der Reformpädagogik vor allem in Mitteleuropa durch Missbrauch ihrer äußeren Wesensmerkmale – Halstuch, Lager, Fahrten – durch die faschistischen und kommunistischen Staatsjugenden in Verruf geraten.

Es sind jedoch die inneren Werte der pfadfinderischer Erziehung, welche uns grundlegend von totalitären Jugendorganisationen aller Arten unterscheiden. Selbst im unpersönlichen britischen Schulsystem und der hierarchischen Machtstruktur des Militärs aufgewachsen, lehnte Baden-Powell autoritäre Führung konsequent ab, da sie der individuellen Entfaltung der Persönlichkeit, der Selbsterziehung und der begleiteten Emanzipation des Einzelnen diametral entgegensteht. „Pfadfinderleiter erziehen, indem sie ihn lehren, sich selbst auszudrücken, statt durch Repression zu disziplinieren.“ Der Fokus auf jeden individuellen Menschen, seine Bedürfnisse und Fähigkeiten bei gleichzeitiger Förderung der Teamfähigkeit zeichnet uns aus. Dies führt zugleich aber jeden Verdacht des Elitendenkens ad absurdum: Gleichberechtigung, Respekt und Toleranz im Sinne der Diversity sind bei uns systemimmanent.

Die vier Kernbereiche der Erziehung nach Baden-Powell – Charakter, Gesundheit, Geschicklichkeit und Dienstbereitschaft – bauen auf einem System zur Stärkung des Ich im Kleingruppensystem unter Führung im Dialog auf. Sie finden sich in leicht adaptierter Version in der Erlebnispädagogik wieder: „eine handlungsorientierte, ganzheitliche Methode, in der die Elemente Natur, Erlebnis und Gemeinschaft pädagogisch zielgerichtet miteinander verbunden

sind“. Viele weitere erlebnispädagogische Methoden wie Projektarbeit, Kleingruppenarbeit, Reflexion, Demokratisierung, Multikulturalität und Gleichberechtigung sind in der täglichen Arbeit jeder Pfadfindergruppe verankert. Scouting is a jolly game out of doors, where children go adventuring together, picking up health and happiness, handicraft and helpfulness (Baden-Powell) Strukturell hingegen gibt es Unterschiede zur Erlebnispädagogik: fragt man PfadfinderleiterInnen nach unserem pädagogischen Grundprinzip fällt meist sofort „Learning by doing“.

Über diese Ebene hinaus existieren aber weitere Erfahrungsebenen, welche in der Erlebnispädagogik nur punktuell, in unserem System der Altersstufen aber aufbauend eingesetzt werden. Das reine Handlungslernen (learning by doing) der Kinderstufen wechselt bei den Jugendstufen auf reflektiertes Handlungslernen und die Projektmethode (learning through reflection). Die Wache testet mit ihrer vorbereitenden Reflexion über den Alltagsbezug und den lebenslangen Wert der Pfadfindererfahrung direktives Handlungslernen (direction with reflection). Spätestens am Woodbagdekurs und in der Trainerausbildung wird metaphorisches Handlungslernen (reinforcement in reflection) eingesetzt. Die Zeit ist ein weiterer Faktor, der für die Pfadfindererziehung spricht: keine andere erlebnispädagogische Methode verfolgt ein Ziel ähnlich nachhaltig und konsequent.

Pädagogik ist die Wissenschaft, welche am häufigsten umgeschrieben wurde (Fritz P. Rinnhofer)

Müssen wir uns ob des Hypes um die scheinbaren Konkurrenten Erlebnis- und Outdoorpädagogik Sorgen machen? Erstere fokussiert heute stark auf spezielle Bedürf-



1907 Brownsea, Abenteuer im ersten Hochseilgarten

nisgruppen, ist also mehr Therapie als Erziehung. Zweitere wird oft wenig Tiefgang attestiert: Viel Action, legitimiert durch ein wenig Reflexion. Unsere ganzheitliche PfadfinderInnenerziehung hingegen umfasst – ganz nach Plato – Körper, Geist und Seele. Neben dem praktischen pfadfinderischem Handwerkszeug sind drei Dinge essentiell:

■ **Das Abenteuer**

BiPi selbst sagt „Ohne Abenteuer wäre das Leben tödlich langweilig“. Abenteuer bedeutet nicht höher, schneller, weiter. Abenteuer ist vor allem individuelles Erleben – etwas Neues, in der Natur, gemeinsam mit anderen. Diesen Spannungsbogen über ein Pfadfinderleben von 6 bis 21 aufrechtzuerhalten ist weit herausfordernder als ein kurzer Thrill.

■ **Der Ethos**

die verantwortliche Gestaltung des Lebensweges ist ein längerer Prozess als das Durchklettern eines Hochseilgartens. Unsere Werte sind zugleich der Ausgangspunkt aller Reflexion und bieten gerade in der narzisstischen Ich-Gesellschaft wichtige Orientierungshilfen für Kinder und Jugendliche.

■ **Die Bewegung**

Rousseau schreibt „Erst durch Bewegung lernen wir, dass es Dinge gibt, die nicht wir sind. Durch unsere eigene Bewegung gelangen wir zur Weiterentwicklung“. Nur die ständige Weiterentwicklung unserer Bewegung durch Innovation hält uns aktuell. Vielleicht ist es aber auch gut, dass das Pfadfindertum niemals als nur eine von vielen Bindestrich-Pädagogiken schubladiesierbar war. W

alter Laqueur erkennt dies bereits 1962 in seiner Studie zur Jugendbewegung: „... im Gegensatz [zu anderen] blieben die Pfadfinder nicht stehen. Neue Arbeitsformen und neue Ideen wurden entwickelt ...“. Oder mit den Worten eines jungen Leiters: „Für mich bedeuten die Pfadfinder mein Leben und die Erlebnispädagogik meinen Beruf.“



Gerwald Wessely

WIE POSITIONIEREN WIR PFADFINDERINNEN UNS IM WACHSENDEN FELD DER ERLEBNISPÄDAGOGIK?

Lange Zeit waren wir Pfadfinder DIE einzige und vorrangige „Outdoorkompetenz“ bei erlebnispädagogischen Angeboten für Kinder und Jugendliche.

Dem ist inzwischen nicht mehr so

Neue pädagogische Konzepte und dazu passende Angebote sprießen wie Schwammerl aus dem Boden und tragen wohlklingende Namen wie, Outdoorpädagogik, Outdoortraining, Waldpädagogik, Spielpädagogik, Abenteuerpädagogik, etc. Brauchen wir PfadfinderInnen ebenfalls passende neue Bergiffs-Etiketten, um uns mit oder auch gegen bestehende andere erlebnispädagogische Angebote zu positionieren und in Folge neue Mitglieder ansprechen und halten zu können?

Die oben genannten mehr oder weniger neuen pädagogischen Konzepte gehen auf Bemühungen zurück, das Schulsystem grundlegend zu revolutionieren. Anstelle von frontaler autoritärer Wissensvermittlung sollte selbstbestimmtes handlungs- und erlebnisorientiertes Lernen treten - so schwebte es zumindest einigen Vordenkern wie Kurt Hahn in den 20er und 30er Jahren vor. Nach Hahn ist Erlebnispädagogik eine handlungsorientierte Methode, in der die Elemente Natur, Erlebnis und Gemeinschaft pädagogisch zielgerichtet miteinander verbunden werden. Im Schulalltag konnten sich diese Konzepte jedoch nie etablieren und erst in den letzten 20 Jahren entwickelte sich gleichzeitig mit einem allgemeinen Outdoorboom ein wachsender Markt für

erlebnispädagogische Angebote im außerschulischen Bereich: Erlebnispädagogik entwickelte sich zu einer regelrechten Modeerscheinung. Inzwischen ist es schon in sehr vielen Schulen üblich, im Rahmen einiger Projektstage ein entsprechendes erlebnispädagogisches Angebot in Anspruch zu nehmen – sei es zum gegenseitigen Kennenlernen neuer Klassenkollegen, um die Klassengemeinschaft zu verbessern, soziale Kompetenz zu trainieren, Konflikte konstruktiv zu bearbeiten, oder um sich mit verschiedenen Bereichen der Naturerfahrung auseinanderzusetzen. Die Ansprüche sind hoch. Es wird darauf gebaut, dass professionelle Erlebnispädagogen mit Hilfe ihrer speziellen Methodik, jede Problemfelder bearbeiten, die durch das bestehende Schulsystem entstehen bzw. innerhalb des Systems nicht bearbeitet werden können. Doch oft wird die Rechnung ohne den Wirt gemacht.

Was bringen die besten wissenschaftlich fundierten und innovativen pädagogischen Konzepte, wenn jene, die davon profitieren sollen – die Kinder und Jugendlichen – nicht darauf einsteigen? Die Outdoortrainer und Erlebnispädagogen stehen vor dem Problem, aus einer wilden Horde von Einzelkämpfern eine engagierte Gemeinschaft, mit hoher sozialer Kompetenz getragen durch gegenseitiges Vertrauen, Wertschätzung und Unterstützung, zu machen – und das in 3 – 4 Tagen (durchschnittliche Dauer von Outdoortrainings). Die Kinder aber wollen mitunter weder draußen in der Natur sein, noch sehen sie einen Gewinn darin, sich

selbst zum Wohle der Gemeinschaft zurückzunehmen, bzw. haben sie wenig Vorstellung davon, wie gemeinsames Tun abseits von leicht konsumierbaren Unterhaltungsprogrammen Freude machen kann.

Stehen wir PfadfinderInnen vor den gleichen Schwierigkeiten? Ich würde sagen nein! Wir PfadfinderInnen haben gegenüber den meisten anderen erlebnispädagogischen Angeboten zwei entscheidende Vorteile, durch welche wir es auf ganz spezielle Art und Weise schaffen können, Kinder und Jugendliche abseits von Konsum und Unterhaltung(-elektronik) zu begeistern und zu fördern.

- **Langzeitbetreuung und –begleitung** der Kinder und Jugendlichen (im Unterschied zu erlebnispädagogischen Kurzinterventionen)
- **Greifbare Persönlichkeiten und Charaktere**, die als Vorbilder freiwillig und selbstmotiviert die Pfadfindermethodik umsetzen.

Wir brauchen uns also weniger darum kümmern mit welchen modernen pädagogischen Etiketten wir uns schmücken könnten, als darum diese Vorteile bewusst einzusetzen. Beide Bereiche stellen einen unschlagbaren Trumpf dar, den wir nur auszuspielen brauchen, um auch in Zukunft Kinder und Jugendliche mit der Pfadfindermethodik anzusprechen und zur aktiven Teilnahme gewinnen zu können. Jedes pädagogische Konzept ist nur so gut wie die Personen, die es in der Praxis umsetzen. Wenn also die Begeisterung der

Kinder und Jugendlichen meiner Stufe abnimmt, versuche ich an erster Stelle zu prüfen, ob ich die Trumpf-Karten „Langzeitbetreuung“ und den „Einsatz meiner Persönlichkeit“ ausspiele, oder ungenutzt in der Hand behalte. Um Klarheit darüber zu haben, ist es nötig mir selbst einige – vielleicht unangenehme – Fragen zu stellen:

■ **Begeisterungsfähigkeit**

Wie groß ist meine persönliche Begeisterung und Lust an den Inhalten und Methoden, die ich selbst anwende? Würde ich das, was ich mit den Kindern und Jugendlichen meiner Stufe mache, auch privat außerhalb des Pfadfinderprogramms machen? Welche Themen, Inhalte und Aktivitäten entsprechen am meisten meinen Hobbies und persönlichen Interessen?

■ **Pioniergeist**

Wie steht es um meine Experimentierfreude? Bin ich nach wie vor offen für neue Wege in der Programmgestaltung? Wie bereit bin ich, Themengebiete und Inhalte in der Heimabendvorbereitung immer neu zu erschließen?

■ **„Look at the boys.“**

Inwieweit berücksichtige ich die Bedürfnisse meiner Schützlinge in der Programmgestaltung? Wie gut schaffe ich eine Balance zwischen meinen Bedürfnissen und den Bedürfnissen der einzelnen Kinder und Jugendlichen?

Ich bin überzeugt davon, dass, wenn wir es schaffen den Trumpf unserer eigenen Begeisterung auszuspielen, diese automatisch auf die Kinder und Jugendlichen



überspringt, wodurch die Frage danach wie zeitgemäß die Methode der Pfadfinder ist oder nicht ist in den Hintergrund tritt.

Solange es PfadfinderführerInnen gibt, deren Begeisterung sich an den Themenbereichen unserer acht Schwerpunkte zu entzünden vermag – Pfadfinder und Pfadfinderinnen die ihre Liebe zur Natur und zur Gemeinschaft leben, die mit Inbrunst spielen, die gerne gemeinsam am Lagerfeuer sitzen, die Freude daran haben mit Karte und Kompass durchs Gelände zu hirschen, mit einfachen Mitteln zu kochen, Lagerbauten zu machen, gemeinsam zu singen und zu basteln – wird die Pfadfinderei zeitgemäß und attraktiv bleiben. Damit ist klar wo wir im Feld der Erlebnispädagogik aufgestellt sind. Wir sind die mit lebendiger Begeisterung für das was wir tun und wir geben diese Begeisterung von

Generation zu Generation freiwillig und selbstmotiviert weiter. Das unterscheidet uns grundlegend von anderen professionellen erlebnispädagogischen Angeboten.

Schließen möchte ich diesen Artikel mit einem Vorschlag zum Ausprobieren:

Schon mal Brennesselchips zubereitet und genossen?

Nein? Dann probier's doch aus - nur für dich! Wenn's dir Spaß macht sie zuzubereiten und sie dir schmecken, bin ich sicher, dass du dich nicht zurückhalten kannst, Brennesselchips auch mit den Kindern/Jugendlichen deiner Stufe zuzubereiten...Sollte dir das Experiment keine Freude bereiten, so vergiss die Brennesselchips am besten gleich wieder und probier was anderes – bis deine Begeisterung sich an einer Sache entzündet!

ZUR PERSON

Stefan Berecz ist langjähriger WiWö- und RaRo-Leiter bei der Gruppe 1, St. Georg und seit Anfang 2013 Teil des RaRo-Ausbildungsteams. Beruflich ist er als Erlebnispädagoge und Outdoortrainer tätig.



BRENNESELCHIPS – DAS REZEPT

125g Butterschmalz/Öl in einer Pfanne schmelzen und 2 Handvoll Brennessel-Blätter (frisch gepflückt, möglichst jung – evtl. mit Handschuhen pflücken – unter ständigem Rühren darin anrösten, bis sie leicht gekraust und knusprig sind. Aus der Pfanne nehmen, das Fett abtropfen lassen und die Chips mit einer Mischung aus Salz und Cayennepfeffer oder Paprika bestreuen. Heiß servieren. Passt auch gut als Beilage zu Eintopf oder Kartoffeln.

Kochutensilien

- weite Pfanne
- Baumscheibe oder Brett zum Abtropfen
- Kochlöffel oder Gabel zum Rühren und Herausnehmen der Chips
- kleines Feuer mit niedrigen Flammen

DER RUF DER WALDABENTEURER

MEINE PERSÖNLICHE ERFAHRUNG MIT OUTDOOR-PÄDAGOGIK

Text: Julius Tacha

Wonach war ich auf der Suche, als ich in der zweiten Klasse Volksschule beschloss, zu den Pfadfindern zu gehen? War es der Ruf der Waldabenteurer, der den Pfadfindern anhaftet? Bestimmt, denn die Expedition in der Natur war die Art körperlicher Betätigung, die sogar in mir – sonst nur lesendem Stubenhocker – den Tatendrang wecken konnte. So fand ich mich als Quereinsteiger bei den Späherern, sogleich gefangen von den geballten Eindrücken unzähliger Knoten und Bünde, Geheimschriften, Kochfeuer und Orientierungstouren in der freien Natur. Das alles bedeutete eine neue, bisher unbekannte Art der Selbstständigkeit. Denn erst der Verzicht auf die sonst selbstverständliche Technik,

machte jeden Aspekt des (Lager-)Alltags zur Bewährungsprobe. Jede Mahlzeit, jedes Lagerfeuer, jeder bestiegene Berg und jedes aufgestellte Sechsmann-Zelt wurde zur gemeinschaftlich gemeisterten Errungenschaft. Und so nahm ich von den Heimabenden im Prater, den Nachtwanderungen im Wienerwald und den Sommerlagern im Ybbstal nicht nur praktische Fertigkeiten, sondern auch Selbstsicherheit mit heim.

Outdoor-Pädagogik ist mehr als nur Einklang mit der Natur als Selbstzweck.

Sie ist ein Weg, das eigene Handeln zu reflektieren und sich Fähigkeiten für das Leben anzueignen. Denn gerade in der Natur zeigt

sich die Auswirkung des eigenen Handelns ganz besonders stark. Wie schwer ist es Feuerholz zu beschaffen, wie augenscheinlich werden am Lagerplatz die eigenen Abfallmengen, welcher Aufwand ist mit dem Bau von einfacher Infrastruktur verbunden?

Die Pfadfinderei lebt das schon seit über hundert Jahren vor, lange bevor der Begriff Outdoor-Pädagogik noch für teure Trainer-Wochenende aufkam. Dabei ist das Lernen in der Natur vielmehr als einfaches Campen, mehr als Grillen vor dem Wohnwagen. Das Abenteuer ist Methode. Natur erfahren heißt den Blick auf den Gesamtzusammenhang richten. Folgen wir also dem Ruf der Waldabenteurer.

DIE BIBER FEIERN DAS REGENBOGENFEST!

Text: Gerda, Gruppe 52

Nachdem es beim ersten Versuch das Biberfest zu feiern wahrlich zu nass und kalt war, klappte es beim zweiten Anlauf am 25. Mai!

Das Wetter zeigte sich nicht gerade von seiner sonnigen Seite, kein Wunder, waren doch dem Regenbogen die Farben von einem Bösewicht gestohlen worden! Was konnte man jetzt tun? Alle Wiener Biber und Gäste aus NÖ versammelten sich dazu auf der Donauinsel und gemäß des Wahlspruches „Wir helfen zusammen“ strengten sich alle gehörig an, um dem Regenbogen seine Farben wieder zu beschaffen! Knapp 100 Biber teilten sich in sechs Gruppen, um

gemeinsam die herausfordernden Aufgaben zu bewältigen. So mussten z.B. die Wolken weggeblasen werden, um wieder das Gelb der Sonne sehen zu können. Dann galt es, die Farbe grün zu holen, ohne vom Bösewicht erwischt zu werden. Auch das Twisterspiel verlangte viel Geschick und nach vielen Verrenkungen konnte endlich die Farbe Rot befreit werden.

Nach dieser Anstrengung gab es eine gesunde Jause (Gurken, Karotten, Äpfel, Bananen, Melone usw.) Gestärkt ging es weiter. Es wurden Hindernisse wie steil abwärts gehen oder rutschen, in Ringe springen oder durch ein Tunnel kriechen sehr



Lena Tavolato

rasch bewältigt. Die Farbe Blau konnte zurückerobert werden. Lustige Seifenblasen in allen Größen wurden erzeugt und auch gefangen. Verstecken unter dem Schwungtuch und nach Farben suchen wurde mit großem Eifer erledigt. Nach all diesen Anstrengungen konnten endlich alle Farben dem Regenbogen zurückgebracht werden. Dieser war überaus glücklich und dankbar und konnte wieder am Himmel erscheinen.

Wir helfen zusammen!

OUTDOORPÄDAGOGIK FÜR HEIMABENDE

Text: Manuela, Gruppe 68/103

Outdoorpädagogik muss nicht immer ein Ausflug mit den Bibern an den Stadtrand sein. Man kann Outdoorpädagogik auch sehr gut in Heimstunden einbauen. Hier ein paar Beispiele dazu.

Im Frühling kann man einen kleinen Garten anlegen, um sich den Frühling ins Heim zu holen. Wir probieren es mit Kresse, Schnittlauch, Pflücksalat, Karotten, Radieschen, Zitronenmelisse, Tomaten und Petersilie. Mit dem selbstgezüchteten Gemüse kann man die Eltern im Juni auf eine Gesunde Jause einladen.

Es ist natürlich auch möglich, den kleinen Garten mit nachhause zu nehmen. Man benötigt nur einen großen Blumenuntersetzer pro Kind. Man setzt Kresse, Bohnen und Kapuzinerkresse, diese Dinge benötigen nicht viel Erde. Dann kann man mit kleinen Steinen Abgrenzungen legen und für jeden eigenen Abschnitt Namenskärtchen basteln, damit man weiß, wo was gepflanzt ist.

Die Kinder übernehmen dabei die Verantwortung, sich um ihre Pflanzen selbst zu kümmern. Sie erleben auch mit, wie langsam oder schnell das ein oder andere wächst und können dann das Gesäte selbst ernten und essen.

Im Sommer kann man Wasserexperimente durchführen oder Sandburgen bauen und Muschelbilder kleben.

Im Herbst gestaltet man mit den gesammelten Dingen (Blätter, Bockerkel, Kastanien, Erde, Rindenmulch) einen Barfußweg oder man macht daraus ein Geruchs- oder Tastkim.



Lena Tavolato

Lustig ist auch ein Naturmaterialien-Domino. Jedes Kind sammelt so viele Dinge aus der Natur, wie es in fünf Minuten finden kann. Danach stellen sich alle in einem Kreis auf und jeder legt etwas hin. Zum Beispiel: Tannenzapfen/Schneckenhaus; Schneckenhaus/Eichel; Eichel/Blatt usw. Am Schluss hat man eine ganz lange Schlange aus lauter Naturmaterialien.

Im Winter kann man in den Garten gehen, wenn es geschneit hat und sich mit dem Schnee genauer auseinandersetzen. Man schaut sich Schneeflocken auf schwarzem Papier unter der Lupe an.

Dann erkennt man die Kristalle, man stellt selbst Eiswürfel her. Man baut Schneemänner, rodeln oder bastelt Vogelhäuser für die hungrigen Vögel im Winter und macht danach einen kleinen Ausflug, wo man diese Vogelhäuser auch aufhängt. (Park, eigener Garten, Wald...)

Ich hoffe, wir konnten euch wieder mit ein paar neuen Ideen für die nächsten Heimabende und Ausflüge weiterhelfen.

**Gut Pfad
„Wir helfen zusammen“**

NATUR ERLEBEN HEISST ERFAHRUNGEN SAMMELN

WIE WIWÖ ZU OUTDOORFANATIKERN WERDEN **Text: Florian Brechelmacher**



Sebastian Kaczor

Das erste, was Wichtel und Wölflinge, abgesehen von ihrem Zimmer, auf einem Lager inspizieren, ist die Umgebung rund um das Haus, in dem sie lagern werden. Nichts ist für sie wichtiger als eine große Wiese, auf der es möglichst viele Insekten zu fangen gibt und ein großer Wald mit ganz vielen Bäumen, den man zusammen mit den anderen WiWö erforschen kann. Viele unserer Kinder sind Dschungelexperten. Jedoch dreht es sich hier meist um den Großstadtdschungel. Sie wissen, wie man sich in einer Stadt am besten zurechtfindet und Gefahren aus dem Weg gehen kann. Leider verbringen viele unserer Kinder aber viel zu wenig Zeit auf den Plätzen, die für sie und ihre Altersgenossen eigentlich so wichtig wären, nämlich in der Natur. Kinder müssen hier ihre eigenen Erfahrungen machen und gerade in diesem Alter ist es wichtig, möglichst früh mit der Natur in Berührung zu kommen.

Genau das ist der Punkt, an dem wir als Wichtel und Wölflinge-LeiterInnen ansetzen müssen. Wir müssen unsere Kinder auf Lagern, Ausflügen und in Heimabenden hinaus in die Natur bringen. Ich habe es dieses Jahr wieder auf unserem SOLA gesehen, wie wichtig es für Kinder ist, ihre eigenen Erfahrungen im Gelände zu machen. Für viele Kinder war es neu, auf Felsen zu

klettern und zu merken, dass dies kein leichtes Unterfangen ist und sehr anstrengend sein kann. Oder das Gefühl, in den Heidelbeersträuchern zu liegen und zu beobachten, welche Dinge rund um einen passieren. Die Pfadfinder und im Speziellen das Sommerlager ermöglichen ihnen, diese Erfahrungen zu sammeln, die sie in der Stadt wahrscheinlich nie hätten erleben können. Sicher haben die Pfadfinder keine Monopolstellung auf das Thema Natur, da gibt es neben uns noch genug andere Vereine (zB. die Naturfreunde oder den Alpenverein). Jedoch haben wir einen eigenen, einen speziellen Zugang. Bei den WiWö bringen wir den Kindern spielerisch die Natur näher durch Anschleichen, das Bauen einer Höhle oder eines Biwak, Balancieren über Baumstämme, das Legen einer Bodenzeichenspur, das Abzeichnen von Tieren und Pflanzen, das Anlegen einer eigenen Tarnung oder das Gipsen von Tierspuren, die man im Wald gefunden hat. Das sind Dinge, durch die Wichtel und Wölflinge Natur erfahren und spüren können. Wichtig ist dabei vor allem, alle Sinne der Kinder anzusprechen. Wie fühlt sich ein Stein an? Wie fühlt es sich an, in der Erde zu graben? Wie fühlt es sich an, einen Grashüpfer zu fangen und ihn in den Händen springen zu lassen? Wie fühlt es sich an, eine längere Wanderung

gemacht zu haben? Wie hört sich ein rauschender Wildbach an? Wie schmeckt das Wasser aus so einem Wildbach? Welche verschiedenen Blumen kann ich auf eine Almwiese entdecken? Das sind Fragen, die von uns auf Lagern, Ausflügen oder in Heimabenden aufbereitet werden können. Das Wichtigste ist aber, dass die Kinder diese Fragen selbst beantworten. Denn Natur ist eine Erfahrung, die jeder für sich selbst machen und entdecken muss. Wir können den Kindern den Weg zeigen, das Erlebnis Natur müssen sie jedoch selber erfahren, denn nur so lernen sie die Natur wirklich kennen und lieben.

Zum Schluss noch zwei Tipps für Wien

▣ **Paradies Gründe**

Hüttelbergstraße 22, 1140 Wien
Kleines Naturparadies am westlichen Stadtrand von Wien, welches für WiWö LeiterInnen viel Platz und Ruhe bietet, um mit den Kindern Wälder und Naturwiesen zu erkunden.

▣ **www.eule-wien.at**

Umweltbildungsprogramm der Stadt Wien, mit Ausflügen in Wien zu den Themen Abfall, Gärten + Wälder, Lebensmittel, Wasser, Tiere, Bunt + Vielfältig

**Viel Spaß beim Natur
entdecken! Euer Flo**

NACHTS IM WALD ODER HOCH OBEN IM BAUM

Text und Fotos: Wolfgang Sassik

Es ist kurz vor 6 Uhr morgens, ich bin seit einer Stunde wach – meine Schicht dauert von 5 bis 8 Uhr. Ich schreibe diesen Text ausnahmsweise nicht zuhause am Arbeitsplatz mit zahlreichen literarischen Quellen bei der Hand, sondern live von der Nachtwache der Guides und Späher am Sommerlager. Wie ich den Artikel an die Redaktion übermitteln werde, weiß ich noch nicht, hier im Wald gibt es weder WLAN noch Handyempfang, geschweige denn eine High-Speed UMTS-Verbindung.

Wir haben im GuSp-Team lange überlegt, wie wir diese Outdoor-Aktion unseren Kids verkaufen sollen – nach einem Flugzeugabsturz sind wir im Wald verschollen und warten auf Rettung, wir sind auf einem fremden Planeten ausgesetzt worden – all das und viel mehr waren unsere Ideen dazu. Schlussendlich haben wir uns dafür entschieden, dass im Wald bei einer Wanderung unser Leiterwagen zusammenbricht und wir hier bis zum nächsten Morgen biwakieren müssen. Doch auch dieses „Mascherl“ hätten wir uns eigentlich schenken können: Sobald die GuSp mitbekommen hatten, dass sie im Wald schlafen, ihr Essen am improvisierten Dreibein kochen und Nachtwache halten werden, waren sie voll mit dabei.

Auf den GuSp-Seminaren wird oft über derlei Programm diskutiert – ist das ein „Abenteuer“ (die GuSp-Methode) oder doch etwas anderes? Meine Antwort darauf ist dann immer, dass bei einem waschechten Abenteuer die GuSp in Rollen schlüpfen können, also spielerisch ihre Empathie ausbauen können – was bei dieser Aktion nicht der Fall

ist (die Kids sind als GuSp gekommen und erleben das Programm auch als GuSp – keine Superkräfte, keine Verkleidungen, etc.). Dennoch kann ich nun, nachdem ich die Geschichten von den vorigen Nachtwachen-Schichten gehört habe, sagen, dass unsere Aktion definitiv „abenteuerlich“ war und ist.

Genauso wie das „Abenteuer nach Lehrbuch“ gehören auch „abenteuerliche Aktionen“ zum GuSp-Programm. Wie im Leitartikel sicher beschrieben ist, gehören speziell Outdoor- und Erlebnispädagogik zu den Kernkompetenzen der PfadfinderInnen. Als GuSp-LeiterInnen haben wir es dabei vergleichsweise einfach – die Kids schlafen vermutlich das erste Mal im Zelt (oder eben im Biwak), kochen ihr Essen am offenen Feuer, klettern auf Bäume, und so weiter – Dinge, die für WiWö noch nicht altersgemäß wären bzw. die die CaEx nicht mehr übermäßig herausfordern.

Andererseits dürfen wir nicht vergessen, dass unsere Outdoor-GuSp-Methoden auch Risiken bergen können. Feuer kann gefährlich sein, ein Sturz vom Baum lebensgefährlich. Dennoch bin ich heute nicht um 5 Uhr früh aufgestanden, um das Feuer zu hüten oder Monster aus dem dunklen Wald abzuwehren (natürlich haben wir vorher sichergestellt, dass hier keine gefährlichen Tiere hausen) – ich sitze hier, um den Kids im Bedarfsfall, und nur dann, zu helfen. Die GuSp sollen erkennen können, dass sie selbst als Team die Wildnis bezwingen können – mit jedem Eingreifen der LeiterInnen nehmen wir ihnen ein Stück ihrer eigenen Errungenschaft.



Kämpfen gegen die Müdigkeit trotz aufgehender Sonne

Apropos Errungenschaft: Eine weitere Errungenschaft, die die GuSp von diesem SOLA mit nachhause nehmen werden, wird eine Patrouillenwanderung sein. Profis sprechen hierbei von der GuSp-Methode „Hike“ – die Patrouille wandert als Team und organisiert sich dabei weitestgehend selbst. Sie stellt sich eine Packliste zusammen, plant die Route zum vorgegebenen Ziel (vielleicht wählt sie dieses sogar selbst) und stellt sich den Herausforderungen am Weg – seien es geplante (Aufgaben seitens der LeiterInnen) oder ungeplante (wenn die Patrouille einmal falsch abbiegt). Natürlich werden auch hierbei wir LeiterInnen immer in Reichweite sein, entweder gehen wir den GuSp mit Abstand hinterher oder stehen ihnen per Notfall-Kuvert in haarigen Situationen zur Seite.

Und wenn sich die GuSp bis dahin gut benehmen, werden wir vielleicht noch ein zweites Mal über die 25m lange Slackline-Seilbrücke, gespannt über einen 5m tiefen Graben, klettern – gesichert mit Klettergurt von den LeiterInnen, für den Fall des Falles.



Teekochen am Dreibein



CAEX KURZNACHRICHTEN:

SEMINARE

Hier die Termine für die nächsten Seminare!

MSS 05./04.04.2014

im Heim der Gruppe Wr. Neustadt 2
Anmeldeschluss: 28.02.2014

ASS 22.-24.11.2013

Bunt – CaEx Bundesunternehmen

06.-09. Juni 2014 – das erste Bundesunternehmen seit 1987, don't miss it!! <https://bunt.pfadfinder.at>
Hier findest Du alles, was Du wissen musst.

Seit Juli ist die **Voranmeldung möglich**, beim Erscheinen dieser Ausgabe sollte die fixe Anmeldung schon möglich sein, wenn nicht, wird es in Kürze soweit sein. Wenn Du Fragen hast, mitarbeiten willst oder dem Bundesunternehmen-Team einfach etwas mitteilen willst, schreibe bitte an bundesunternehmen@ppoe.at

Und natürlich findest Du das „Bunt“ auch auf Facebook: www.facebook.com/bundesunternehmen

CaExTrem - ACHTUNG:

Da im Juni das Bundesunternehmen stattfinden wird, gibt es in diesem Pfadijahr kein CaExTrem! Es wird stattdessen am Wochenende **4./5. Oktober 2014** stattfinden. Und wir werden eine Möglichkeit finden, dass die Meisteranwärter, die das CaExTrem planen werden, trotz des späten Termins noch im Dezember 2014 ernannt werden können.

BuLeiLa – Ländle Tour 2013

Diesmal geht's nach Vorarlberg! Melde dich schnell an, es dauert nicht mehr lang bis zum BuLeiLa! 25.-27. Oktober 2013 im Vorarlberger Landespfadfinderheim Neuburg. **Infos und Anmeldung** unter caex@pfadis-vorarlberg.com

Termine

Hier im Heft (Rückseite) oder auf www.wpp.at

Solltet ihr zu den Terminen, zur Ausbildung oder zu anderen Themen Fragen haben, schreibt uns einfach an caex@wpp.inode.at oder besucht uns im LV! Wir sind praktisch jeden Dienstagabend im LV-Haus. Meldet euch aber bitte zur Sicherheit vorher bei uns, wenn ihr vorbeischaun wollt.

Euer CaEx Team

OUTDOORPÄDAGOGIK „WIR SIND EH OFT DRAUSSEN IN DER NATUR UND FAHREN AUF LAGER!“

Text: Paul Medek, LB CaEx

Baden-Powell gilt mit der Entwicklung der Pfadfindermethode (scout method) als Begründer der Erlebnispädagogik. Viele Aspekte der Pfadfindermethode finden sich heute in Outdoortrainings wieder.

Outdoorpädagogik... was ist das eigentlich?

Bei Outdoorpädagogik – auch oft als Erlebnispädagogik bezeichnet – geht es um Gruppenerfahrungen

in der Natur, um die Persönlichkeit und soziale Kompetenzen zu entwickeln. Ein Erlebnis wird als solches wahrgenommen, wenn es für den Einzelnen als etwas Besonderes bzw. etwas Außergewöhnliches wahrgenommen wird. Mit dem gezielten Bereitstellen von außergewöhnlichen Naturspiel-, Experimentier- und Entwicklungsräumen soll das Ziel der gemeinsamen Erweiterung der Erlebens- und

Handlungsfähigkeit sowie der Entwicklung personaler, sozialer und emotionaler Kompetenzen verfolgt werden.

Und wo finden wir das bei den Pfadfindern?

Ganz klar, wenn wir auf Lager fahren. Das Lager, speziell das Sommerlager – oft auch als Highlight des Pfadijahres bezeichnet – bietet einen dieser Entwick-



Gerwald Wessely

lungsräume die oben angesprochen wurden. Am Sommerlager können wir auch überprüfen, ob wir unsere Ziele für das Jahr erreicht haben und wie die CaEx sich entwickelt haben. Mit einmal im Jahr auf Sommerlager fahren ist es aber nicht getan. Das Sommerlager ist sicher etwas sehr Spezielles, aber Pfadfinderarbeit passiert das ganze Jahr und auch in den Heimabenden und diversen Wochenendlagern und Aktionen zielen wir darauf ab, dass sich die CaEx weiterentwickeln. Das heißt, auch unter dem Jahr müssen wir ihnen die dazu notwendigen Entwicklungsräume bieten.

Oft ist der Unterschied zwischen einer alltäglichen Situation und dem besonderen Ereignis, dass wir etwas ganz bewusst und gezielt und nicht einfach nebenläufig machen. Das heißt, das Lager nicht nach Schema F abspulen sondern die CaEx bewusst in die Planung einbinden, genauso wie wir es auch während des Jahres machen.

Aber auch die Auswahl der Lagerform beeinflusst stark die Art des Entwicklungsraumes. Wir haben die Möglichkeit auf ein Trupplager zu fahren, mit der ganzen Gruppe, oder, bei den CaEx sehr beliebt, auch auf internationale Lager.

Internationale Lager sowohl im In- als auch im Ausland sind immer ein spannendes und außergewöhnliches Erlebnis und die neuen CaEx wollen am liebsten gleich ins Ausland. Wenn ich aber einen relativ jungen Trupp habe oder es sogar Probleme im Trupp gibt, ist es sicher besser, ein reines Trupplager zu machen, damit die CaEx sich auf ihre Gemeinschaft konzentrieren können. So oder so kann man aber sagen, die Abwechslung macht es aus.

Entscheidend ist, dass die CaEx in die Lagerplanung miteinbezogen werden. Das Unternehmen bietet uns hier eine gute Methode. Das kann damit beginnen, dass ein Programmteil mit dem Unternehmen geplant wird aber es kann auch ein ganzes Lager von den CaEx damit geplant werden. Wenn sie selbst mitentscheiden können, was am Lager passiert, wird es eher zu dem besonderen außergewöhnlichen Erlebnis, als wenn sie das fertige Lager vor die Nase gesetzt bekommen.



DEIN BEGLEITER AUF ALLEN PFADEN: DIE DINERS CLUB STUDENT CARD.

Ob im Hörsaal, während des Auslandssemesters oder im Pfadfinderlager – die Diners Club Student Card geht perfekt auf die Bedürfnisse von Studierenden ein:

- S-SMS (Security-SMS) – das kostenlose Sicherheits-Service nach jeder Zahlung
- umfassendes Versicherungspaket
- Einkaufsrahmen bis EUR 3.000,-
- Fast Lane – schneller durch die Sicherheitskontrolle am Wiener Flughafen: mit Ihrer Diners Club Card und der „Fast Lane/Priority Lane“
- Sonderkonditionen Autovermietung – bei Avis, Hertz und Europcar (je nach Verfügbarkeit)
- Zutritt zu mehr als 450 Diners Club Airport Lounges weltweit
- frei wählbare PIN für weltweite Bargeldbehebungen
- die Jahresgebühr über EUR 24,- gilt bis zum vollendeten 30. Lebensjahr

Kartenauftrag einfach unter www.dinersclub.at downloaden oder unter + 43 1 50 135-14 anfordern.

Es lebe der feine Unterschied!

JAHRES-
GEBÜHR NUR
24,-

1. WIENER-LV-RARO-SOMMERABSCHLUSSGRILLEN 2013

ACHTUNG: TEXT IM „WEANA DIALEKT!“ **Text: Alois Seiz, Gr. 28**



Vuriges Johr haum ma auf an Staumtisch gmant, ah Grüllerei mit olle Raro des hots no nie gebn, mochma des?“

„Jo, leiwaund!“

...haum olle gschrian. Da Loisl hot gmant das de Transdanubia des schon dschecken kennan und hot hoit ollas in de haund knuma das des ah gschicht.

Auf des hinauf haum ma daun im Jänna a Grüplatzl bei der MA reserviert und da Markus hot in moderna Ort und Weise a Doodllistn zum aumödn erstöd. Do hot man si drei sochn aussuchn kenna wos ma Essn und trinken wüh. Oda ma hot si söwa wos mitnuma. Oiso gaunz indiveduell.

Am 12. Juni um a sechse worn daun de erstn schon durt und haum glei a feia gmocht. A wochn vorher wor jo no zwa meta Wossa durt, daher wor hoit sehr vü saund rundumadum, ob a Holz eah, und des haum ma zum hazn braucht! Der Grüla wor im dauereinsatz, und fürs trinken haum de 36er die Saftln hin zaht. Nur schot das es net so worm wor und das man no net bodn geht hot derfn, ob des wor daun ah wurscht, hauptsoch wir san beinaund. Des offizielle hauma echt kurz g'hiodn. Da Stevie, da Loisl und da Julius haum a bissl wos greht und ah vam moi wos ah schon zehne auf dnocht. Nau wos soi i jetzt noch sog, olle de net durt worn kennans sies denkn, **es wor...**



... „echt leiwaund“

De rund 60 hansl de aus gaunz wean kumman san, haum sie untaranaund echt guat untahoidn, üba de Sommologa, Paulustog oda afoch nur gonz privat, und des wor jo unsa Züh. Und weu olle gsogt haum des wor so supa, wern wir des worscheinlich nextes johr wiada mochn.

Gut Pfad von da Insl, Loisl

INTEGRATIONS KOLONNENHEIMABEND IN TRANSDANUBIEN **Text: Alois Seiz, Gr. 28**

Nachdem es bei der letzten LFT einen Infostand von „Zusammen Österreich“ gab, kam uns die Idee, einen Kolonnenheimabend über dieses nicht immer einfache Thema anzustreben.

Das Ziel von diesem Heimabend war anfangs Folgendes

- Integration thematisieren
- Podiumsdiskussion
- in Kleingruppen Rollenspiel, (wie geht es mir als Betroffener, als Freund, Kleinkind,...)
- Diskussion darüber
- Was kann man aktiv für Integration tun

- eine berühmte Person steht Frage und Antwort, so wie im Prospekt beschrieben

Nach Absprache mit Projektleiterin Fr. Grubmüller luden wir drei „Integrationsbotschafter“ (Lara Karapetyan, Drazen Ivanis und Henry Ntiamoah) für den 7. Mai



Alois Seiz

in den Pfarrsaal der Gruppe 28. Da sich auch die Rotten zuvor ein wenig mit diesem Thema beschäftigen sollten, war ihre Aufgabe, Speisen mitzubringen, die für ein Land ihrer Wahl typisch sind. Überraschungen waren garantiert. Wie gesagt, das Thema in einem Kolonnenheimabend umzusetzen ist nicht das Einfachste. Das war uns bewusst. Wir waren aber schlussendlich über das Erscheinen der rund 55 Ranger und Rover unserer Kolonne angenehm überrascht.

Als Einstieg des rund 2-stündigen geplanten Heimabendes wurde ein Bewegungsspiel mit Fragen zu Vorurteilen gestellt. Ein richtig und falsch gab es dabei natürlich nicht. Eine ausführliche Vorstellung

aller Botschafter folgte. Als Pausenakt wurden zur Auflockerung die mitgebrachten Regionsspeisen verkostet, und das war wie erhofft doch sehr vielfältig. Da waren zum Beispiel geröstete Heuschrecken, Salate, und ähnliches dabei.

Im zweiten Teil dieser Veranstaltung konnten Fragen gestellt werden, die den Jugendlichen unter den Nägeln brennen.

Dabei wurden Meinungen/Erfahrungen besprochen. Diesbezüglich sind die Botschafter ja einiges gewohnt, von „Warum sind alle Ausländer so aggressiv?“ über „Warum schieben wir die nicht ab, wenn sie nach 30 Jahren noch immer kein Deutsch können?“ bis zu „Wie war dein erster Schultag

in Österreich?“ Nicht alle diese Fragen waren bei uns das Thema, aber einiges davon gab es auch. Tabus gab es dabei aber nicht. Dies war auch der Wunsch der Projektleiterin.

Die Diskussion war sehr rege und wurde mit der Zeit immer offener und wir mussten zu unserer eigenen Überraschung ein wenig überziehen, was aber für die gute Stimmung sprach.

Dieser Abend war aus Sicht der PfadfinderleiterInnen im Nachhinein für alle Anwesenden sehr spannend und lehrreich zugleich und hat sicher einiges in den Köpfen bewegt.

KB AD"E", Alois

WENN AM ABEND DIE FEUER ERGLÜHEN. . .

Text: Stephan Grundei LB-RaRo / Gruppe 19



In den letzten Ausgaben war mit dem „Engagement“ immer wieder von der Einführung einer neuen Methode im Zuge der RaRo-Arbeit die Rede. Im Zusammenhang damit wurde ich vermehrt darauf angesprochen, ob diese Methode die traditionelle „Wache“ ablösen solle. Die Antwort ist klar und eindeutig: KEINESWEGS!!!

Die Wache lebt – und wie

Nicht zuletzt war dies im Zuge des heurigen Wacheseminars am 8./9.6. im Hüttlheim eindeutig zu erleben. 16 TeilnehmerInnen aus Wien und Niederösterreich nahmen sich die Zeit und setzten sich ein Wochenende lang zusammen und intensiv mit der Methode auseinander. Bei bester Stimmung konnten dabei einige Fragezeichen in Luft aufgelöst, einige Mysterien gelüftet und einige Angst genommen werden, wobei natürlich auch die Schwierigkeiten herausgearbeitet und die Bedeutung der einzelnen Teile der Wache unterstrichen wurden. Speziell die enorme Bedeutung der Wachevorbereitung darf an dieser Stelle nochmals hervorgehoben werden. Die Teilnehmer des Seminars sind jedenfalls – wenn man der Seminarreflexion Glauben schenken darf – voller Tatendrang mit einer Menge Infos nach einem gelungenen Wochenende nach Hause gefahren.

Durch die uns bereits sehr liebge-wordene ganz spezielle Charakteristik des Seminars, auf Grund der

Zusammenarbeit der RaRo-Teams von Wien und NÖ und der damit einhergehenden Durchmischung der Teilnehmer, bekommt das Wacheseminar nochmals einen zusätzlichen positiven Aspekt. Man kann dadurch auch schon einen ganz kleinen Blick in die Zukunft der PÖ werfen. Ist es doch das (fast) einzige Seminar, welches von zwei Landesverbänden gemeinsam organisiert wird und damit auch schon in die Richtung der bevorstehenden Ausbildungsreform abzielt.

Die Wache jedenfalls bleibt natürlich zentraler Bestandteil der RaRo-Arbeit. Wie bereits betont, soll das „Engagement“ eine individuelle Methode für RaRo sein, die pfadfinderische Tätigkeit in die Gesellschaft zu tragen. Die „Wache“ bietet dagegen die Möglichkeit sich – ebenfalls auf individuelle Art und Weise – mit sich selbst zu beschäftigen und das eigene Tun, die eigenen Standpunkte und die eigene Entwicklung zu reflektieren. Nicht zuletzt soll es den jungen Erwachsenen die Möglichkeit bieten, zu einer persönlichen Entscheidungsfindung zu gelangen. Beide Methoden sollen komplementär funktionieren und sich in keinsten Weise ausschließen.

Das Wacheseminar wird voraussichtlich im Januar 2015 wieder stattfinden. Und bis dahin hoffen wir natürlich, dass so oft als möglich am Abend die (Wache)feuer erglücken...



Alois Seiz

Mit einem hymnischen Lied bzw. Gedicht beginnt die Bibel, um zu schildern wie – besser gesagt warum – alles entstanden ist. Und gleich in zwei Varianten wird der Mythos von der Entstehung der Welt erzählt: Einmal läuft alles auf den Menschen zu und einmal wird alles um den Menschen herum geschaffen. Immer aber ist der Mensch zugleich die Krone der Schöpfung und ihr Hüter, nicht ihr Herr und Schöpfer. Eingebettet in die Natur braucht der Mensch ihre Gewalt nicht zu fürchten: Weder die Gestirne noch die Tiere sind Götter. Sie sind staunenswerte Geschöpfe, die auf jenen hinweisen, der sie geschaffen hat. Darum galt schon früh in der Christenheit, dass Gott in zwei Büchern geschrieben



Gerwald Wessely

hat: im Buch der Bibel und im Buch der Natur.

Es ist daher kein Wunder, dass sowohl die unendliche Weite eines Sternenhimmels wie die Winzigkeit einer fleißigen Ameise, die mächtigen Bergketten wie das Blatt einer Wiesenblume faszinieren können. Sie regen zum Staunen und Fragen an, nach dem Woher, nach dem Sinn des Lebens, nach

Verantwortung, nach der Macht des Menschen und nach dem rechten Gebrauch dieser Macht. Aber dazu muss man hinaus, also „outdoor“ gehen.

Ich glaube, dass letztlich Outdoor-Pädagogik dort ihr wahres Ziel erreicht, wo sie die spirituellen Tiefendimensionen ansprechen kann. Das wird nicht immer gelingen und jede Outdoor-Aktivität muss keineswegs in ein Gebet münden; aber wo Natur verzweckt wird, bloß als Rohstofflieferant oder Kulisse gesehen wird, wo das Staunen über die und der Respekt vor der Natur nicht vorkommen, da wird das ganzheitliche Menschenbild der Pfadfinderei um Wesentliches verkürzt – das wäre schade für alle.

25. FRIEDENS LICHTFEIER

Text: Landeskurat
Mag. Wolfgang König

25. Ökumenische Friedenslichtfeier am 14.12.2013

Die Übergabefeier für das ORF-Friedenslicht aus Bethlehem an die PPÖ findet heuer am Samstag, den 14. Dezember um 14 Uhr statt. Ort ist die r.k. Votivkirche am Rooseveltplatz im 9. Bezirk – 2 Minuten zu Fuß von der U-Bahn-Station Schottentor-Universität (U2). Für Freunde der Koordinaten: 48°12'55"N 16°21'31" O

Eingeladen sind neben den internationalen Verbänden aus ca. 20 Ländern auch alle Pfadfindergruppen der PPÖ, welche das Friedenslicht am 24. Dezember an die Bevölkerung verteilen wollen. Angelehnt an die Bibelstelle Micha 5/1 und die Tatsache, dass aus einer kleinen Aktion mit knapp 100 Pfadfinderinnen und Pfadfindern ein großes internationales Treffen mit mehr als 1.000 Pfadfinderinnen und Pfadfin-

dern geworden ist, lautet das Motto für diese Übergabefeier:

„Aus Kleinem wird Großes“.

Diese Stelle im Buch des Propheten Micha erinnert die Menschen im 8. vorchristlichen Jahrhundert, dass diese kleine Stadt wenige Kilometer vor den Toren Jerusalems eine viel ältere Tradition hat als die heilige Stadt Jerusalem. Hier hat Jakob seine Lieblingsfrau Rahel begraben. Hier ist der spätere König David aufgewachsen und mit der Ankunft eines Nachfolgers Davids soll der nicht mehr endende Frieden Gottes beginnen. In der neutestamentlichen Geschichtsschreibung lesen wir, dass Joseph, der Ziehvater von Jesus, zum Stamm David gehört und in Bethlehem sich und seine Familie registrieren möchte. Wir Christen beziehen die Prophezeiung des Micha über den endzeitlichen Herrscher Gottes, welcher den Frieden

bringt, auf Jesus. In der Geburts-grotte in Bethlehem wird traditionell an diese Menschwerdung Gottes in Jesus erinnert.

Am Stern in der Geburts-grotte entzündet alljährlich ein Kind im Auftrag des ORF-Oberösterreich eine kleine Laterne, um dieses Friedenslicht zu verteilen. Je mehr Menschen dieses kleine Licht empfangen, desto größer leuchtet der Wunsch nach Frieden. Auch wir Pfadfinder sind ein wichtiger Teil dieser spirituellen Verteilaktion. Gedanken zu dieser wachsenden Hoffnung auf ein Leben im Frieden Gottes sollen mit dem Friedenslicht 2013 bedacht und weitergegeben werden.

Auf Euer Kommen freut sich im Namen der Projektgruppe für die Übergabefeier des ORF-Friedenslichtes an die PPÖ

Pfr. Mag. Wolfgang König

SPORT & KULTUR

Text: Christian „Havi“ Havel

HALLENFUSSBALLTURNIERE FAST WIE IMMER !!!

Durch den Wechsel in eine andere Sporthalle müssen wir für heuer leider die Hallenfußballturniere ein wenig umgestalten. Die Termine und die Zahlungsmodalitäten mussten dadurch an-

gepasst werden. Bitte daher die Ausschreibung (wie gewohnt auf der Homepage zu finden oder im LV-Sekretariat bzw. unter sport@wpp.at abrufbar) genau durchlesen!!!



SPIELORT

Union-Sportzentrum Hietzing, Altgasse 6, 1130 Wien

Späherturnier

Samstag, 19. Oktober, 9.00 – 15.00 Uhr *(Jahrg.: 2000 u. jünger) bis zu 12 Teams*

Explorerturnier

Sonntag, 20. Oktober, 9.00 – 14.00 Uhr *(Jahrg.: 1999-1997) bis zu 8 Teams*

Rover/Pfadfinderleiterturnier I

Sonntag, 20. Oktober, 12.00 – 20.00 Uhr *(Jahrg.: 1996 u. älter) bis zu 12 Teams*

Mädchenturnier

Sonntag, 24. November, 9.00 – 14.30 Uhr *(Alter: gemischt) bis zu 12 Mannschaften*. Während des Spieles darf das Gesamtalter der Spielerinnen (5 Feldspielerinnen und eine Torfrau) nicht mehr als 102 Jahre sein. Ab 21 Jahren wird das Alter eingefroren.

Rover/Pfadfinderleiterturnier II

Sonntag, 24. November, 12.00 Uhr – 20.00 Uhr *(Jahrg.: 1996 u. älter) bis zu 10 Teams*

ANMELDUNG

Ab sofort im LV Hasnerstraße 41 persönlich, per Fax-LV 01/495-23-21 oder per E-Mail unter sport@wpp.at. Anmeldeabschnitt abgeben und bitte sofort das Nenngeld überweisen.

ANMELDESCHLUSS

10 Tage vor dem jeweiligen Turnier! Anmeldestand siehe <http://doodle.com/9zws9ktgppsycg4z>

Wir freuen uns wie jedes Jahr auf rechtzeitige Anmeldung der aktiven TeilnehmerInnen und natürlich über viele BesucherInnen zum Anfeuern der sportlichen PfadfinderInnen!

Gut Pfad, Euer LV-Sportteam



NACHWUCHS AKTUELLES AUS DEM KREISSAAL ODER NACHWUCHS IM SPORT UND KULTUR TEAM !!!

Unser Sport und Kulturteam hat sich am 9. Juli 2013 um 3575g und ganze 51cm vergrößert. Wir gratulieren Dani und Hannes Schindl zur Geburt Ihrer Tochter!

*Wenn du ein Kind siehst,
hast du Gott auf frischer Tat ertappt.*
Martin Luther

RADFAHREN BEWEGUNG 2013/14 – UNSER „RADSTART“!

Unser sportliches Team war am Sonntag den 07. Juli bei grandiosem Wetter vor dem Burgtheater live dabei beim Finale der 65. Internationalen Österreich-Radrundfahrt. Tausende Zuschauer (und wir!) bejubelten den heimischen jungen Radrundfahrtsieger Riccardo Zoidl aus Oberösterreich.



MHJ

Ebenfalls in Oberösterreich, während des „Planet 13“ – dem 13. Internationalen Landeslager der Oberösterreichischen Pfadfinder und Pfadfinderinnen – beginnt sich unser Pfadfinder-Österreich-Fahrrad in Bewegung zu setzen. Das Symbol für unser Bundesthema 2013/14 „Bewegung“. Das Wiener Sport und Kultur Team freut sich schon sehr auf ein paar Fahrradrunden rund um und in Wien. Für die ersten zwei FahrradfahrerInnen haben wir übrigens eine besondere Überraschung – ein ganz spezielles Mitbringsel von der 65. Internationalen Österreichischen Radrundfahrt.



Pfadfindergruppe 16M - Siegerinnen Mädchenturnier 2012

DAS TEAM STELLT SICH VOR

Name	Peter Stockhammer	Christian Havel	Ingrid Gajdusek
Spitzname	Stocki	Havi	
Sternzeichen	Löwe	Widder	Widder
Ich bin ein Morgen-/Abend Mensch oder eine Nacht-Eule	Morgenmensch 	Morgenmensch 	wenn's sein kann sehr gerne ein Abendmensch, bei Bedarf (also meistens Wochenende, Urlaub!) steh' ich auch früher auf
Mein Lieblingsessen	Berner Würstel mit Specklinsen	Wiener Schnitzel oder Cordon Bleu mit Pommes	Scheiterhaufen mit Schneehaube
Mein Lieblings-Urlaubsort	Falkensteiner Hotel am Katschberg, Nobel, aber gut ;-)	Waldviertel und Thermenregion Loipersdorf	Waldviertel, Segelschiff
Meine Pfadfinder-Heimatgruppe	Wien 58 Krim	Gruppe 58 in der Krim	Bad Vöslau-Gainfarn/ NÖ
Wie lange bin ich schon PfadfinderIn	seit Nov. 1988	über 30 Jahre	seit 1997
Meine Aufgaben im Sportteam	rasendes Büro, Administration und Email-Verkehr, Mithilfe bei verschiedenen Sportveranstaltungen	Organisation von Sportveranstaltungen	Unterstützung vor Ort während der Veranstaltung, Tore zählen, Urkunden schreiben, Startnummern austeilen
Meine Lieblingsportart	Bowling und Skifahren	Bowling	Schrebergarteln
Was mache ich sonst noch bei den PfadfinderInnen	Bundeszentrum Wassergspreng – Materialverleih und sonstige Teamunterstützung, Entenrennen Weidling, Leopoldifest-Punschausschenken, Technik-Team auf Großlagern	Kochen fürs AST und div. Kolonnenlager im BZW, BZW Material, Hausinstallationen, Außenarbeiten, Entenrennen Klosterneuburg, div. Landeslager Technik (Wasser - Abwasser), Materialverleih LV Wien (Stromkabel und -verteiler), Gilde KiGu Punschstand beim Leopoldmarkt. Rumän. Kinderh. Unterstützung	BZW-Team, Großlager-Technik, Großlager-Küche, Entenrennen-Organisation 
Meine letzte Nacht im Zelt	am 15. August 2013	am Planet'13	am Planet'13
Wo war ich im Sommer auf PfadfinderInnenlager	Planet'13	St. Georgen im Attergau Landeslager 2013	am Planet'13
Was ich einmal werden möchte	Pensionist, da hat man viel Zeit	Pfadfinderpensionist	ausgeschlafen
Wenn ich im Lotto gewinne werde ich...	einfach weitermachen wie bisher, wieso sollte Geld den Spass am LV-Sport verderben?!?	kaufe ich mir einen Container und teile den Gewinn auf meine 4 Taufkinder und ein Rumänien-Kinderheimprojekt auf	neue Fenster für unsere „Mühle“ (Altbau) im Bundeszentrum Wassergspreng sponsern, Sponsor der LV-Wien Fussballmannschaft

Pfadfinder Geschichte

IN DIE SONNE, DIE FERNE HINAUS...

Text: Philipp Lehar

„Gemeinsam unterwegs ins große Abenteuer. Zelte, Spiel, Spaß, Lieder, Lagerfeuer“, so klingt eine Zeile aus dem Lagerlied vom 4. August aus dem Jahr 2004. In diesen Worten werden sich PfadfinderInnen verschiedener Generationen wieder finden. Bilder der gemeinsamen Stunden in den Sommerlagern brennen sich tief ein und tauchen in manchen ruhigen Stunden vor den inneren Augen wieder auf.

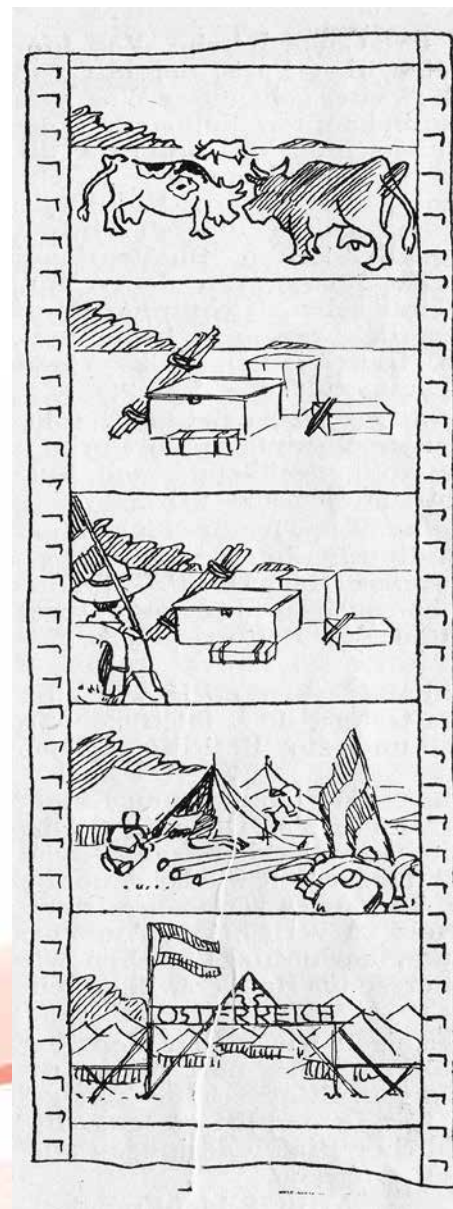
So empfanden auch viele der vor 70 Jahren aus Wien vertriebenen jüdischen Pfadfinderbrüder. Fred Gunsberger, Pfadfinder seit 1925, konnte sich noch in den 1960er Jahren gut erinnern, wo seine ersten Lager mit der VI. Kolonne des Österreichischen Pfadfinderbundes aus Wien stattfanden (in Reifnitz und Hard am Bodensee 1928) und wer dabei war. Er emigrierte nach dem Anschluss zunächst nach Shanghai, wo er seine Pfadfinderlaufbahn fortsetzte und lebte später in Australien. Während des Zweiten Weltkrieges arbeitet ein anderer geflohener Pfadfinder in einer Orangenplantage in Palästina. Plötzlich hört er eine bekannte Melodie, die sie einst am Lagerfeuer gesungen hatten und die Bilder vom Pfingstbiwak, vom Winterlager ziehen vorbei und er denkt an die auf der ganzen Welt verstreuten Patrullenmitglieder.

Dass die Pfadfinderbewegung 1938 verboten wurde, und dass es in Österreich bis dahin zwei vom Weltbüro anerkannte Pfadfinderverbände gab, haben viele von uns

als Jugendliche oder auf Seminaren gelernt: den interkonfessionellen Österreichischen Pfadfinderbund (ÖPB) – gegründet 1914 – und das 1926 entstandene katholische Österreichische Pfadfinderkorps St. Georg. Beide Verbände waren in Wien durch zahlreiche Gruppen und je einen Landesverband vertreten. Wien war damals das Zentrum der österreichischen Pfadfinderei, der Großteil der über 9.000 Mitglieder lebte in Wien. In der Stadt an der Donau lebten auch über 170.000 Juden, die keineswegs als eine Einheit zu betrachten waren. Für Kinder und Jugendliche aus assimilierten bürgerlichen Familien war die Mitgliedschaft im Österreichischen Pfadfinderbund eine Möglichkeit für Fahrten und Lager zusammen mit Gleichaltrigen aus der christlichen Mehrheitsgesellschaft. Viele Jugend-, Sport- und Bergsteigervereine schlossen Juden durch Arierparagraphen aus oder waren konfessionell organisiert. Daneben gab es noch die Möglichkeit der Mitgliedschaft in rein jüdischen – meist zionistischen – (Jugend)Veren. Nicht nur Mitglieder sondern auch Förderer der Wiener Pfadfinder kamen aus jüdischen Familien; als Beispiel dafür ist Kommerzialrat Robert Gerngross zu nennen.

Karl „Dadi“ Prohazka, vor 1938 Landesfeldmeister des ÖPB in Wien, nennt 1976 in einem Brief an einen nach Amerika emigrierten Wiener Pfadfinder den Anteil von maximal 25% jüdischen Mitgliedern im Wiener Korps des ÖPB und

bezeichnet die Kolonnen (entspricht einer Pfadfindergruppe bei den PPO) 5, 6, 11, 12, 19 und 20 als nahezu rein jüdisch, während er die Kolonnen 3, 4, 7, 8, 9, 13, 16, 17 und 18 als nahezu rein christlich bezeichnet. Die anderen waren konfessionell bunt gemischt.



Grafik aus „Unser Weg/8“, 1937

Wie gingen die Pfadfinder damit um?

Bei Großanlässen wie der Weihe der Bundesfahne im Juni 1937 gab es getrennte Gottesdienste: für Katholiken in der Michaelakirche und für Juden im Tempel in der Seitentettenstraße. Anschließend feierte man gemeinsam am Heldenplatz unter anderem mit dem Bundespräsidenten. In kleineren Lagern besuchten die Pfadfinder jüdischen Glaubens häufig gemeinsam mit den katholischen Pfadfinderbrüdern den Gottesdienst. Im Bericht der Tiroler Teilnehmer über den Woodbadgekurs in Baden 1932 findet sich folgender Eintrag: „17.7.1932: Weil Sonntag ist, sind die nichtjüdischen Lagerteilnehmer und das sind nicht viele, in die Messe nach Baden gegangen.“

Es ist anzunehmen, dass für viele der Pfadfinder im interkonfessionellen ÖPB Religion eine untergeordnete Rolle spielte und der Besuch der Sonntagsmesse im christlichen Ständestaat einfach dazugehörte. Unter den assimilierten bürgerlichen jüdischen Familien aus denen die jüdischen Mitglieder des Bundes stammten war eine säkulare und aufgeklärte Haltung weit verbreitet. Die liberale, humanistische und tolerante Haltung zahlreicher jüdischer Pfadfinderführer war ein Stein des Anstoßes für einige katholisch-konservative Persönlichkeiten im Österreichischen Pfadfinderkorps St. Georg. In diesem waren vielfältige Formen des katholischen Glaubenslebens Alltag. Gottesdienste, die

Anbetung des Allerheiligsten und die Beichte gehörten im Bundeslager 1936 in Laxenburg zum festen Programm der 2100 Lagerteilnehmer aus 13 Staaten.

Wo verbrachten die Gruppen ihre Lager und wo kauften die einzelnen Pfadfinder ihre Ausrüstung? Welche Lebensmittel wurden im Lager verbraucht? Solche praktischen Fragen sind für einen Blick hinter die nüchternen Daten der Pfadfindergeschichte interessant.

Die Ziele der Lager der Zwischenkriegszeit vor allem der Wiener Gruppen des ÖPB lassen sich gut rekonstruieren, denn eine Liste erschien jährlich in der Zeitschrift „Unser Weg“.

Beliebte Ziele waren vor allem Kärnten, Salzburg und Tirol. Die Standlager dauerten oft mehrere Wochen. Neben dem Standlager stand gleichberechtigt die Großfahrt. Für 1932 sind gleich mehrere dokumentiert: durch Österreich (Bezirksverbände Süd und West), nach Bulgarien und in die Türkei (IV. Kolonne), in den südlichen Grenzbergen (IX. und XIII. Kolonne) und durch die ganze Schweiz (XV. Kolonne). Für 1937 finden sich in „Unser Weg“ Berichte über Fahrten zum Großglockner, durch Italien und durch Nord- und Südtirol. 1935 unternahm die Gruppe Salzburg 6 eine Dolomitenfahrt. Diese Fahrten erfolgten meist in Kleingruppen und einzelne Strecken wurden auch per Autostopp zurückgelegt.

Um die Durchführung von Bergfahrten zu erleichtern, wurde 1936 eine eigene Pfadfindersektion im Touristenverein „Bergfreunde“ aufgestellt. Für 3 Schilling Jahresbeitrag freute man sich über alpine Unfallversicherung, Schutzhüttenbenützung mit Übernachtung für 40 Groschen.

Vergünstigte Bahnreisen ermöglichte die Bundesbahnmarke und auch WIJUG unterstützte die Durchführung der Sommerlager, wofür jährlich fleißig Lose verkauft wurden. Zwischen den einzelnen Pfadfinderverbänden herrschte ein reger Austausch. 1935 nahmen Vertreter des ÖPB am dänischen, jugoslawischen und polnischen Bundeslager sowie am Rover Moot in Schweden teil. Andere besuchten Italien, Griechenland oder „tippelten durch die Schweiz, Frankreich oder England“ (UW, 8/1935, S.113). Im Gegenzug waren englische, polnische und ungarische Pfadfinder zu Gast in Österreich.

Auch einige Lagerplätze und Häuser befanden sich in Pfadfinderbesitz. 1932 wurden zwei neue ständige Plätze eingeweiht: am Schließberg bei Kreuzenstein mit einem Haus für Wölflinge und ein Lagerplatz in Laxenburg. Die älteste Herberge, die noch heute besteht ist die Kara Barteis-Bleibe in Weidling. Weitere kleine Hütten bestanden im Wienerwald in Sulz-Stangau und ein weiteres mit Tagraum, Küche und Schlafraum an der Schwechat. Reine Zeltplätze standen dem Wiener Korps im Helenental bei



Grafik aus „Unser Weg“, 1935

Baden, wo auch die Woodbad-gekurse abgehalten wurden, im Lainzer Tiergarten (Hörndlwald) und im Überschwemmungsgebiet an der Donau zur Verfügung. Der Stolz des Korps war die Schwemmalm bei Mayerhofen im Zillertal – ein idealer Ausgangspunkt für Hochtouren in Sichtweite der Gletscher. 25 Jungen konnten hier untergebracht werden. Um die Hütte zu erreichen, waren zwei Stunden Fußmarsch bergauf nötig.

Die Anzeigen in „Unser Weg“ werben für Erbswurst und für Boullion von Knorr oder für den „Adler“-Spirituskocher.

Geworben wird für Ausrüstung aus dem bundeseigenen „Sporthaus der Jugend“ in der Herrengasse 17, für das Sportheim Dr. Johann Arak in der Josefstädterstraße oder von Sport Marathon am Franz Josefs-



Grafik aus „Unser Weg/1“, 1938

kai. Johann Arak war ein jüdischer Pfadfinderführer des ÖPB.

Das „Sportheim der Jugend“ wurde 1938 enteignet und nach 1945 war dort die Verkaufsstelle der „Pfadfin-

der Österreichs“ untergebracht. Eingekauft wurde mit Sicherheit auch im Kaufhaus Gerngross, dessen Inhaber ein großer Gönner des ÖPB war.

SONDERAUSSTELLUNG &

ABZEICHENVERKAUF

Text: Hanns Strouhal, Fotos: Archiv Pfadfindermuseum



Mit zwei Sonderausstellungen werden wir am 12. September das neue Arbeitsjahr beginnen. Diesmal zeigen wir einerseits eine Zusammenstellung von Gürtelschnallen und Pfadfindergürteln aus aller Welt. Aus unserer großen Sammlung präsentieren wir die schönsten Stücke. Wir konnten aber auch einige Gürtel von anderen Sammlern als Leihgaben erhalten, damit die Ausstellung für unsere Besucher noch interessanter wird.

Natürlich sind auch Gürtelschnallen von Jamborees dabei, die die Erinnerung an diese Ereignisse aufleben



lassen werden. Ein eigener Bereich zeigt spezielle Woodbadge-Schnallen aus aller Welt.

Die größere Sonderausstellung widmet sich den Ideen unseres Gründers Lord Baden-Powell

Woher hatte er sie? Wie kam er auf die vielen verschiedenen Dinge, die eine Pfadfinderin und ein Pfadfinder wissen sollten? Dass BiPi viel aus seiner militärischen Zeit als Kundschafter übernommen hatte, ist wohl bekannt, die Details dazu bleiben aber meist im Verborgenen. Das wollen wir ab September ändern. Wir gehen aber auch der Frage nach, woher sich die Pfadfinderuniform entwickelt hat. Vergleiche mit Uniformen aus seiner Zeit in Südafrika lassen erkennen, dass nicht alles von ihm neu erfunden wurde. Ein wichtiger Punkt ist auch die Entwicklung der Pfadfindertilie. Warum ist sie das Symbol der Bubenbewegung geworden? Was sind ihre Quellen?

So viele Gegenstände stammen aus seiner Zeit in Indien und in Afrika

Der Gabelstock, der Pfadfinderhut, das Halstuch, aber auch Bünde zum Verbinden von Holzstangen und vieles mehr wollen wir in anschaulichen „Bildern“ unseren Besuchern zeigen.

Das Pfadfindermuseum und Institut für Pfadfindergeschichte kann mit einer weiteren Neuerung aufwarten. Wir konnten eine Vereinbarung mit der Fa. Burg treffen, und ab sofort können Abzeichen (auch Spezialabzeichen für Wi/Wö und Gu/Sp), aber auch PfadfinderInnen-gürtel während der Öffnungszeiten direkt im Museumsshop gekauft werden. Es entfällt somit die Zeit für den Versand. Wir hoffen, dass wir mit diesem Service allen Leiterinnen und Leitern das Leben etwas vereinfachen können, sollte der eine oder andere bemerken, dass sie oder er dringend noch ein Abzeichen für die kommende Verleihung in der Gruppe benötigt.

Eine herzliche Einladung zu den beiden Sonderausstellung geht an alle Gruppen in Wien. Eine Heimstunde mit Wi/Wö bis Ra/Ro im Pfadfindermuseum und Institut für Pfadfindergeschichte bringt sicherlich viel Abwechslung im laufenden Betrieb.

Während der Öffnungszeiten ist auch der Kauf von Abzeichen möglich.

Hanns Strouhal



Britische Uniform der südafrikanischen Grenzpolizei, die die Ähnlichkeit zur Pfadfinderuniform zeigt. Diese Einheit wurde von BiPi aufgebaut.



Adresse

Pfadfindermuseum & Institut für Pfadfindergeschichte
Loeschenkohlgrasse 25
1150 Wien

Öffnungszeiten

- ▣ Mittwoch 17.00 – 21.00
- ▣ Donnerstag 17.00 – 21.00
- ▣ Freitag 17.00 – 21.00
- ▣ gegen Voranmeldung

Anmeldung & Infos

Hanns Strouhal
Tel.: 596 52 53
hanns.strouhal@chello.at

Christian Fritz
Tel.: 0664/47 77 117

GRUPPENSPLITTER

KOCHEND HEISSE HILFSAKTION

Text: Julius Tacha, Fotos: Ferdinand Kovacic



Die Tränen in den Augen quellen über. Scharf frisst sich der Zwiebelduft in die Nasenhöhle. In der Küche der „Gruff“ steht die heiße Sommerluft bis unter das alte Ziegelgewölbe und die Schweißbrinnsale weichen die papiernen Kochhüte auf: An einem heißen Junitag sind die RaRo der Gruppe 13 „Erdberg“ zum Kochen in das Obdachlosen-Betreuungszentrum der Caritas angerückt. In der Küche unter der Barnabitenkirche kochen wir Chili con Carne. Dazu gibt es Semmeln, danach Fruchtjoghurt und Mannerschnitten. Monate vorher muss man sich anmelden, um einen Termin für eine Kochaktion zu ergattern. Kari-

tative Einsätze im direkten Kontakt mit den Betroffenen werden immer beliebter. Gut so.

Einmal vor Ort geht das Kochen organisiert über die Bühne, nein, eher die Arbeitsfläche. Die Zwiebelstücke brutzeln nun im Öl, bald ist das Fleisch dabei. Runde für Runde reißen die Dosenöffner Großpackungen an Mais, Bohnen und Tomatenmark auf. Dose für Dose schwappen die Zutaten über das Fleisch. Rot, gelb, braun. Rot, gelb, braun. Der Rührstab, der in steten Kreisen über Topfboden schabt, ist mehr als armlang. Das geht in die Oberarme. Sobald das Chili angefangen hat zu kochen, steigt die gefühlte Innenraumtemperatur um weitere zwei Grad.

Zeit für eine Pause

Die nutzen wir für einige Partien Zweierschnapsen. Mein Gegenüber Lukas, gerade erst mit den Regeln vertraut, bekommt prompt Hilfe von einem gebürtigen Steirer - und ge-

winnt auf einmal jedes Spiel. „Der Ober, des is’ der mit dem Symbol oben, is’ eigentlich a Dame. Gemeinsam mit’m König bringt der dir zwanzig Punkte.“ 66, danke genug. Gegen Abend startet die Essensausgabe. Die Warteschlange wird immer länger, mit der Zeit kommen noch mehr Männer und Frauen in die Gruff. Ein Teller Chili, Semmel dazu? Welcher Joghurt soll’s sein? Ananas oder Kirsche? Ein Nachschlag? Klar, zum Glück ist genug da. Nachdem alle zu Essen bekommen haben, sind die RaRo erledigt. Doch immerhin um das Gefühl bereichert, einen kleinen Beitrag für die Mitmenschen getan zu haben, die es dringend nötig haben. Hoffen wir, dass wir unserem Auftrag gerecht werden, den Mitmenschen nicht nur einmal am Tag, sondern wann immer wir können, zu helfen.

Oder wie es im Originalversprechen heißt: „On my honour I promise that I will do my best ... to help other people at all times.“



JUBILÄUMSLAGER

GRUPPE 42

Text: Curly Trully, Gr. 42

Ein echtes „WOW“-Video gibt's hier –
wenn du diesem QR-Code folgst...



„1928 da fing es bei uns an...“

schallte es beim riesigen Lagerfeuer durch den Steinbruch, als die Pfadfindergruppe 42 St. Sebastian ihr Gruppenlied anstimmte. Von 18.-20. Mai 2013 wurde Eggen-dorf am Walde, anlässlich des 85. Jubiläums der Wiener Gruppe, Schauplatz des abenteuerreichen und besonderen Geburtstagsfestes. Für drei Tage schlugen die 42er ihre Zelte rund um den Steinbruch auf. Gleich nach der Ankunft gab es das erste Highlight, einen Jubiläums-LipDub – ein Musikvideo, das in einem Durchlauf ohne einen Schnitt aufgenommen wird. Alle Sparten bereiteten dafür schon Wochen vorher bestimmte Szenen vor. In Eggen-dorf wurde das Video dann in einem Take vom Feuerwehrhaus bis in den Steinbruch gefilmt. Am Abend wurde im Steinbruch das riesige Lagerfeuer entzündet, das mit seinen Überraschungs-Pyroeffekten nicht nur die Kinderherzen höher schlagen ließ.

Aus rund 3,5 Tonnen Paletten wurde eine Tribüne errichtet, so

dass alle rund ums Feuer Platz nehmen konnten. Am Sonntag wurde ein Gruppenfoto mit allen 380 Personen geschossen, da zu all den Kindern und Jugendlichen und Führer/innen die Besuchereltern hinzukamen. Beim anschließenden Stationentag konnten alle mit Hirn, Herz und Hand knifflige Rätsel lösen, Hindernisparcours überwinden, sowie noch viele weitere Dinge erleben. Spätestens beim Bungee Running bleib kein Auge oder Outfit

trocken. Der Montag war ganz den Stufen gewidmet. Beim Sondertreffen der WiWö schauten Piraten vorbei. Die GuSp zeigten beim PWK was sie können und die CaEx und RaRo tobten bei Geländespielen durch den Wald und beendeten das Lager mit einer Farbschlacht. So verbrachte die Pfadfindergruppe 42 eine ganz besondere Art von Geburtstagsfest und bedankt sich bei allen, die dabei geholfen und unterstützt haben. Es war ein unvergessliches Erlebnis!



GRUPPENSPLITTER

WIENERWALD BLABLA!

CaEx Kolonnenlager „Wienerwald Blabla“

Das Wochenende vom 8. bis 10.3. waren wir, die CaEx der Gruppen 80, 60, 17/47, 10/48 und 19 in Leibnitz um uns besser kennenzulernen. Das Lager stand unter dem Motto: „Kommunikation über alle Epochen hinweg“.

Freitagabend um 17:30 trafen wir uns alle am Bahnhof Meidling in Wien. Als wir ankamen war es schon dunkel und wir gingen ein Stück zu unserem Quartier, wo wir gleich auspackten. Es gab vier große Zimmer, in denen wir luxuriöser Weise in Betten geschlafen haben. Nachdem wir uns eingerichtet hatten spielten wir noch ein Spiel zum Thema Steinzeit, das sich die Gruppe 17/47 für uns überlegt hatte. Es war nur ein kurzes Spiel, in dem es darum ging Kärtchen von Personen zu sammeln, die man nur gesehen hat, wenn sie kurz mit ihrer Taschenlampe geleuchtet haben. Es hat viel Spaß gemacht, obwohl wir alle schon sehr müde waren.

Am nächsten Tag war nach dem Frühstück und der FlaPa die Gruppe 80 mit ihrem Spiel zum Thema Antike dran. Es gab mehrere Stationen. Zum Beispiel: mit Scoubidou-Bändern knüpfen, Improvisationstheater, eine selbst gemachte Gesichtsmaske auftragen und Fußball spielen.

Nach einem guten Mittagessen ging es weiter mit dem Programm der Gruppe 60 zum Thema Mittelalter. Es gab wieder Stationen und wir wurden in Gruppen eingeteilt, damit wir auch einmal die ande-

ren Leute kennenlernten. Diesmal durften wir nicht bei einer einzigen Station bleiben, sondern haben jede einzelne besucht.

Es gab eine Geschichte, die am Anfang erzählt wurde: Es war einmal eine schöne Prinzessin, die glücklich und zufrieden auf ihrem Schloss lebte. Eines Tages jedoch wurde sie von bösen Ninjas entführt und wir mussten sie nun retten.

Es war ein sehr vielfältiges Spiel, da es von Aufgaben bei denen man singen und tanzen musste, bis hin zu Hindernisparcours oder Stationen wo man etwas riechen und schmecken musste, alles gab. Insgesamt war es ein Spiel, bei dem man sehr viel Teamgeist und Zusammenhalt brauchte, da man keine dieser Aufgaben alleine bewältigen konnte. Mir persönlich hat dieses Spiel genau deshalb am besten gefallen. Nach dem Abendessen wurde noch ein Spiel zum Thema Neuzeit gespielt. Es wurde von der

Gruppe 55 organisiert, die jedoch leider ausgefallen ist. Wir spielten es trotzdem. Am Anfang des Spieles bekam jeder einen Zettel, der wie ein Facebook-Profil aussah. Diesen Zettel mussten wir mit persönlichen Informationen ausfüllen. Als wir damit fertig waren, gingen wir zu CaEx von anderen Gruppen und sammelten einige ihrer Daten auf unserem Profil. Als alle genug Informationen von den Anderen bekommen hatten, gaben wir unsere Zettel ab und die Führer lasen der Reihe nach unsere eigenen Daten vor ohne den Namen des Kindes zu nennen. Alle anderen mussten raten wer vorgelesen wird. Es machte viel Spaß, da wir noch mehr über die Anderen CaEx erfuhren als bei allen anderen Spielen.

Als auch dieses Spiel zu Ende war, spielten noch ein paar Leute in unserem Zimmer Werwolf, während draußen auch noch ein Lagerfeuer für die regenfesten Leute angeboten wurde.



Karl Zotter

Am Sonntag war das Programm zum Thema Zukunft dran.

Es wurde von der Gruppe 19 organisiert. Wir spielten Mr. X. So wie bei der Gruppe 60 gab es eine Geschichte: Roboter sind auf die Erde gekommen um die Menschheit zu vernichten. Sie hatten Bomben gelagert, die unbedingt entschärft werden mussten. Um die Bomben zu entschärfen sind die CaEx in kleinen Gruppen losgegangen um die Roboter (CaEx der Gruppe 19) in der Stadt Leibnitz zu finden, damit diese sie zu den Bomben führten. Die Bomben stellten sich als Schwedenbomben heraus und es

war nicht schwer diese zu vernichten.

Leider hat es zu regnen begonnen, doch es war trotzdem ein würdiger Abschluss für ein gelungenes Lager.



Karl Zotter

LESERBRIEFE

DAS NEUE VERBANDSHAUS

Viele Jahre war die Zentrale der WPP in der Hasnerstraße. In letzter Zeit war fast kein Beauftragter mehr anzutreffen. Warum auch, warum sollte ein(e) LeiterIn noch dorthinkommen?

Wie auch immer, es gibt ein neues Verbandshaus.

Es ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen und verfügt über 15 Autostellplätze. Jeder Beauftragte, ie Landesleitung und das Präsidium haben einen geeigneten Raum. Ein helles Sitzungszimmer gibt es auch. Es verfügt über geeignete, multifunktionelle, Seminarräume und bietet ausreichend Platz für ein Seminar bis zu 40 Personen und ist schon von weitem gut als Pfadfinderhaus sichtbar.

Ein kleiner Zeltplatz, Lagerfeuerplatz und eine Spielwiese umgeben das Haus. Schlafplätze in modernen Zimmern mit Dusch- und Waschelegenheiten sind vorhanden.

Das Sekretariat in Form einer Rezeption mit Arbeitszimmer ist modern und hell gestaltet. Wenn kein Seminar oder Lager abgehalten wird, steht unser Verbandshaus auch als Jugendgästehaus zu Verfügung. Die Möglichkeit und Einrichtungen für ein Frühstück bzw. auch mit einer eingerichteten (klein aber fein, gut ausgestatteten) Küche spricht ebenfalls für die zu erwartende gute Auslastung. Ein wachsames Auge werfen auch die Verbandssekretärinnen auf die Unterkünfte und die Küche, so dass es keinen Saustall geben wird.

Die Buchungen laufen über das Sekretariat. Die Bepflanzung der Wiese ist eine Augenweide. Im ausgebauten Keller befindet sich ein Stüberl und ausreichend Platz für die Einlagerung von Schätzen des Verbandes. Durch das Konzept ist das Haus sowohl als Jugendgästehaus (vorwiegend im Sommer), als auch als Seminarort zu nutzen, und so spielt unser neues Verbandshaus – im Gegenteil zu der Hasnerstraße – Geld ein.

..... buuhhhh, jetzt bin ich aus meinem Traum erwacht.

Harald FISCHER, KF-Brownsea

Das Rad war erfunden und es wurde begonnen es in den verschiedensten Bereichen einzusetzen. Im Speziellen möchte ich das Fahrrad heute besonders hervorheben.

Zu Beginn der Fahrradzeit war es schwer, robust und einfach ausgeführt. Es wurde im Freizeitbereich, dem Alltag aber auch in den verschiedensten Berufen ganz selbstverständlich verwendet. Kreativität und Gestaltungswille spornte viele Generationen an das Fahrrad weiterzuentwickeln.

Dem Hochrad folgten Waffenrad, Klapprad, Rennrad, 3-,5-,10-Gang Rad, BMX-Rad, Mountainbike, Citybike, Tandem, Lastenrad, usw., bis hin zum E-Bike. Materialien wie Stahl, Alu, Karbon uvm. kamen zum Einsatz.

Techniken veränderten sich. Rücktritt-, Backen-, Scheibenbremse, Rolldynamo, Felgendynamo. Auch die Einstellung zum Fahrrad veränderte sich. Vom Alltagsgerät zum Freizeitgerät bis hin zum hochentwickelten, technisch ausgefeilten Gerät des Spitzensports.

Farben und Formen des Fahrrades trugen der Zeit Rechnung und gingen auch hier den Weg der Veränderung und Ergometrie. Viele innovative Köpfe unterschiedlichsten Alters trugen an der Weiterentwicklung des Fahrrades bei. Das Grundsätzliche eines Fahrrades „das Rad“ wurde jedoch niemals angezweifelt.

Immer wieder erleben wir es in den unterschiedlichsten Lebensbereichen – so auch bei uns Pfadfindern -, dass das Grundsätzliche angezweifelt wird. Wir verschwenden Energie, Nerven und Zeit für den Versuch den Grundsatz zu verändern. Wir wären bei uns Pfadfindern bestimmt schon qualitativ als auch quantitativ bedeutend weiter, wenn wir uns nicht permanent damit beschäftigen würden „das Rad“ neu zu erfinden.

Nehmen wir doch die Techniken, Möglichkeiten, Materialien und Herausforderungen der jeweiligen Zeit an und auf um damit unser „Fahrrad Pfadfinderei“ dementsprechend aus-, um- und aufzurüsten.

Harald Fischer, KF-Brownsea





LANDESFÜHRERINNENTAGUNG 2014

15. MÄRZ 2014

THEMA: WIENER PFADFINDERINNEN UND PFADFINDER –
GELEBTE DIVERSITÄT!?

PROGRAMMVORSCHAU

(neben dem statutarischen Teil)

- ▣ Moderierte Workshops zu verschiedenen Schwerpunkten aus dem Bereich Diversity
- ▣ Podiumsdiskussion zum Thema „Diversität bei den WPP - soziale Vielfalt konstruktiv nützen“
- ▣ Interscout
- ▣ Informationsstände aller Stufen
- ▣ SCOREG-Informationsstand

Durch deine Teilnahme an einer LFT hast du die Möglichkeit, dich mit vielen anderen PfadfinderleiterInnen auszutauschen, dich zu aktuellen Themen, die unsere Bewegung betreffen, zu informieren und aktiv an der Gestaltung unserer Zukunft mitzuarbeiten.

Genauere Informationen zu Ort und Zeit der Veranstaltung folgen per Einladung bzw. sind demnächst auf der Website zu finden.

Wir freuen uns auf dein Kommen!

Die Landesleitung

Lassen Sie sich entführen!
Zu den schönsten Plätzen Europas!



Peter-Bus

Hernalser Hauptstraße 13, A - 1170 Wien
Telefon: 01 / 408 31 32, Fax 01 / 408 31 32-79
E-Mail: info@peterbus.at, www.peterbus.at



**BURG
HEMDEN**
AUSTRIA

**PFADFINDER UND
PFADFINDERINNEN
ÖSTERREICHS**



**Scout
Shop**

online **auf BURGHEMDEN.at**

offline **in Perchtoldsdorf**

Franz – Josefstrasse 6
2380 Perchtoldsdorf

- T-Shirts nach Wunsch bedrucken
- Individuelle Gruppenhalstücher
- Hemden & Blusen für Beruf & Freizeit

LV-TERMINKALENDER 2013

SEPTEMBER

- 24. Abgabeschluss Meisterarbeiten für Dezember-Ernennung
- 24. LV-Sitzungstag/LVL, 19.30 Uhr
- 28. Infoabend Satzungen, LV-Haus, 18.30 Uhr
- 29. LJR-Wahlbrunch: Erst wählen gehen, dann zum Frühstück zum Landesjugendrat Heim der Gruppe 13 „Erdberg“, 10.00 Uhr

OKTOBER

- 1. 4. DIALOG.LV - Das LV Diskussionsforum "Integration - eine Chance zum Wachsen? Herausforderungen einer multikulturellen Stadt an eine 106-jährige Kinder- und Jugendbewegung"
- 3. Landespfadfinderrat, 19.30 Uhr, LV-Haus
- 4.-6. Einstiegsseminar Kol. Brownsea (Anm. bis 9.9.13 durch die GF bei Thomas Loucky, Alfons Petzoldg. 15/2, 2345 Brunn am Gebirge, Einführungsabend: 24.9.13)
- 5./6. RaRo Grundlagenseminar (Anm. bis 3.9.13)
- 8. Biberarbeitskreis, 19.30 Uhr
- 10. ER-Seminar (Elternräte ohne pfadfinderische Vorerfahrung, Anm. bis 26.9.13 an ausbsekr@wpp.inode.at)
- 12./13. Bundestagung, Bundespräsidialrat, Bundesrat und Bundesjugendrat in Wien
- 15. Anmeldeschluss für Woodbadgekurs 2014
- 19./20. CaEx Grundlagenseminar (Anm. bis 3.9.13, Einführungsabend: 10.10.13)
- 19./20. JOTA & JOTI
- 19. Hallenfußballturnier Späher (Achtung: neuer Termin!)
- 20. Hallenfußballturnier Explorer und Rover/Fü 1
- 25.-27. CaEx BuleiLa
- 29. Abgabeschluss Lagerberichte
- 29. LV-Sitzungstag/LAT

NOVEMBER

- 1.-3. Einstiegsseminar Kol. Ingonyama (Anm. bis 6.10.13 bei florian@pirchegger.at)
- 7. Landestagung
- 8.-10. Aufbau-seminar Team (Anm. bis 24.9.13, alle Stufen, max. 32 TN)
- 9./10. Herbstarbeitskreis
- 12. CaEx-LAK
- 16./17. Einstiegsseminar Kol. Katankya (verpflichtender Einführungsabend: 9.10.13, Anm. bis 29.9.13 bei KB/A Siegi Hinger sieglinde.hinger@aon.at, Anmeldung aus anderen Kolonnen ausschl. über den jeweiligen KB/A)
- 16./17. Einstiegsseminar Kol. St. Stephan (Anm. bis 29.9.13, Anmeldung aus anderen Kolonnen ausschl. über den jeweiligen KB/A)
- 22.-24. Aufbau-seminar Stufe (Anm. bis 8.10.13)
- 23./24. Einstiegsseminar Kol. Wienerwald (Anm. bis 11.10.13 bei KB/A Tom Roth tomartina@gmx.at, durch die GF, Einführungsabend 5.11.13 - Ort wird über GF bekanntgegeben)
- 23./24. Woodbadgekurs Transferwochenende
- 24. Hallenfußballturnier Mädchen und Hallenfußballturnier Rover/Fü 2 (Achtung: neuer Termin!)
- 26. LV-Sitzungstag/LVL, 19.30 Uhr

DEZEMBER

- 3. Biberarbeitskreis, 19.30 Uhr
- 5. 5. DIALOG.LV - Das LV Diskussionsforum „Bewegen wir uns (noch)? Oder wissen wir nicht genau wohin, sind aber schneller dort? Zu den (zukünftigen) Zielen und Zwecken unserer Bewegung“
- 12. PfadfinderführerInnen-Ernennung
- 13. Präsidiumssitzung, 15.30 Uhr
- 14. Friedenslichtfeier, um 14 Uhr in der Voivkirche
- 17. Weihnachtsfeier LV und Präsidium
- 31. Abschluss Hauptregistrierung 2014

**BIS BALD BEI DER NÄCHSTEN
AUSGABE VON „GUT PFAD“!**



Herausgeber und Medieninhaber Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen, Hasnerstraße 41, 1160 Wien, Tel.: 01/495 23 15, Fax: 01/495 23 21, Büro: office@wpp.at, Redaktion: gutpfad@wpp.at
Offenlegung laut Mediengesetz Grundlegende Richtung der Zeitung „Gut Pfad“ wird durch die Satzungen der Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen bestimmt. Sie dient der Information und Motivation der in der Kinder- und Jugendarbeit beschäftigten Personen. Abgedruckte Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und müssen sich nicht mit der Auffassung der Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen decken. Präsident Karl Homole, Hasnerstraße 41, 1160 Wien, Tel.: 01/495 23 15
Koordination Redaktion/Produktion Gerwald Wessely **Konzept, Layout und Produktion** derZauner peter@derzauner.at, Tel.: 0676 94 13 884 **Druck** digitaldruck.at.
Die Publikation „Gut Pfad“ entspricht den Vorgaben des österreichischen Umweltzeichens. Hergestellt aus 100% Recycling-Papier. **Erscheinungsort** Wien



Die Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen danken für die Unterstützung

Bei Unzustellbarkeit bitte zurück an
Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen, 1160 Wien, Hasnerstraße 41
GZ 02Z030942 S p.p.b. Verlagspostamt 2700 Wiener Neustadt